

DER

Jan C. Watzlawik (Hg.)

MUSEUMSTRAUM

EINE DORTMUNDER NACHKRIEGSGESCHICHTE

dmmk

Dortmunder Materialien zur Materiellen Kultur

Heft Elf

herausgegeben von Gudrun M. König | Michaela Haibl | Jasmin Assadsolimani |
Nathalie Dimic | Viola Hofmann | Helene Huith | Johanna Korbik | Adrian Ruda |
Catharina Rüß | Beate Schmuck | Johannes Schweiger | Jan C. Watzlawik | Silke
Wawro

Institut für Kunst und Materielle Kultur

**SEMINAR FÜR
KULTURANTHROPOLOGIE
DES TEXTILEN**

Anmerkungen zur Reihe

Die Veröffentlichungsreihe „Dortmunder Materialien zur Materiellen Kultur“ wird vom Seminar für Kulturanthropologie des Textilen an der Technischen Universität Dortmund herausgegeben. Sie präsentiert wissenschaftliche und gestalterische Arbeiten von Studierenden, Lehrenden sowie Gästen und soll einen aktuellen Einblick in die Themen, Felder und Diskurse der Kulturanthropologie des Textilen erlauben.

Anmerkungen zum vorliegenden Heft

Die Publikation **DER MUSEUMSTRAUM. EINE DORTMUNDER NACHKRIEGSGESCHICHTE** ist Ergebnis eines dreisemestrigen Lehr-Forschungsprojekts im interdisziplinären Masterstudiengang Kulturanalyse und Kulturvermittlung mit kulturanthropologischem Studienprofil. Sie erscheint als Begleitkatalog zur gleichnamigen Ausstellung, die von April bis September 2021 im Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte zu sehen ist.

Die farbliche Gestaltung dieses Heftes orientiert sich am überlieferten Anstrich der Wände des Dortmunder Museum am Ostwall aus den 1950er Jahren. Die abgebildeten Fotografien von Albert Renger-Patzsch wurden im Rahmen des Projekts in verschiedenen Dortmunder Museen, Sammlungen und Archiven ausfindig gemacht und werden hier erstmals zusammen gezeigt. In der Publikation finden sich **DEIN MUSEUMSTRAUM**-Seiten, die zum Mitmachen und Reflektieren der Ausstellungsinhalte einladen.

Jan C. Watzlawik (Hg.)

DER MUSEUMSTRAUM
EINE DORTMUNDER NACHKRIEGSGESCHICHTE
Begleitkatalog zur gleichnamigen Ausstellung

Dortmunder Materialien zur Materiellen Kultur
Heft Elf

Masterstudiengang
Kulturanalyse und Kulturvermittlung

Technische Universität Dortmund
Institut für Kunst und Materielle Kultur
Seminar für Kulturanthropologie des Textilien

Stadt Dortmund
Museum für Kunst und Kulturgeschichte

Für die Fotografien:

© Albert Renger-Patzsch/Archiv Ann und Jürgen Wilde, Zülpich/VG Bild-Kunst, Bonn 2021
Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund
Museum Ostwall im Dortmunder U
Stadtarchiv Dortmund
Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv Dortmund

Grafiken: Carolina Abalos, Lena Heller, Alicia Jablonski
Gestaltung und Satz: Alicia Jablonski, Stella Schrey, Jan C. Watzlawik

© 2021

ISBN 978-3-947323-29-6

Inhalt

DER MUSEUMSTRAUM

EINE DORTMUNDER NACHKRIEGSGESCHICHTE.....	8
MUSEUMSRAUM UND MUSEUMSTRAUM.....	10

MUSEUMSRÄUME

MUSEUM ALS GEBÄUDE.....	20
MUSEUM ALS INSTITUTION.....	24
MUSEUM ALS INTERIEUR.....	28

MUSEUMSMENSCHEN

LEONIE REYGERS.....	38
UNBEKANNTE UND FREUNDE.....	42
ALBERT RENGER-PATZSCH.....	46

MUSEUMSFOTOGRAFIEN

BILDER NEUER SACHLICHKEIT.....	56
SUBJEKT – APPARAT – OBJEKT.....	60
SACHEN NEUER BILDLICHKEIT.....	64

MUSEUMSDINGE

ALLTAGS- UND MUSEUMSDINGE.....	72
ARTE- UND FOTOFAKTE.....	76
GEGEN- UND WIDERSTÄNDE.....	80

AUSSTELLUNGSARCHIV

IMPRESSUM.....	88
RAHMENPROGRAMM.....	91
GRUNDRISS.....	92

DER MUSEUMSTRAUM

DER MUSEUMSTRAUM

EINE DORTMUNDER NACHKRIEGSGESCHICHTE

In der Aufbruchzeit der 1950er Jahre beauftragt Leonie Reygers als Direktorin des Dortmunder Museum am Ostwall den weltweit angesehenen Fotografen Albert Renger-Patzsch, ihre neu eröffneten Räumlichkeiten abzulichten. Oberflächlich betrachtet, schuf der Wegbereiter der Neuen Sachlichkeit eher unscheinbare Bilder. Zugleich sind es Zeugnisse des außergewöhnlichen Traums von einem Museum, das als einer der ersten Orte zeitgenössischer Kunst im Deutschland nach dem Krieg Wirklichkeit wurde.

„In retrospect, the creation of this museum – so protracted, so arduous and so often apparently doomed to failure – already seems like a fantastic adventure. It was, in fact, created out of nothing – nothing, apart from the keen interest and stout cooperation of a great many people in an almost completely devastated town.“

Mit diesen Worten beschreibt Reygers 1962 im Unesco-Magazin Museum das Abenteuer

des Aufbaus einer Institution, die charakterisiert ist durch die Ansprache der breiten Gesellschaft sowie der Verbindung von ästhetischer Bildung und Alltagskultur, von Kunstwerken und Designgegenständen. Diesbezüglich betont die Monatszeitung des Deutschen Werkbundes vom Juni 1953:

„Durch eine derartige Einbeziehung moderner Geräte erleidet das Museum durchaus nicht, wie manche konservativen Museumsleute meinen könnten, einen Verlust an ‚musealer Würde‘ es gewinnt vielmehr jenen Kontakt zur Gegenwart, der die Voraussetzung für eine wirksame, die Menschen wieder ins Museum führende Museumsarbeit ist.“

Nicht der traditionelle Dortmunder Dreiklang von Kohle, Stahl und Bier, sondern eine noch heute höchst moderne Museumsidee sorgte in der krisenbeladenen Zeit nach der großen Krise international für Aufsehen – und gewinnt auch jetzt wieder an Aktualität.

Ausgehend von drei Fotografien des damaligen Museumsraums widmete sich ein dreisemestriges Lehrforschungsprojekt im Masterstudiengang Kulturanalyse und Kulturvermittlung der Technischen Universität Dortmund diesem Museumstraum. Mit dem Konvolut von 11 Bildern aus dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte konnten die Studierenden insgesamt gut 25 Aufnahmen von Renger-Patzsch in verschiedenen Dortmunder Museen, Sammlungen und Archiven ausfindig machen, die hier erstmals zusammen gezeigt werden.

Wichtige Vorarbeiten zum Thema haben das Museum für Kunst und Kulturgeschichte 2003 mit der Ausstellung Das neue Dortmund. Planen, Bauen, Wohnen in den Fünfziger Jahren unter der Kuratorik von Gisela Framke sowie Sonja Hnilica mit ihrer Untersuchung Das Alte Museum am Ostwall. Das Haus und seine Geschichte 2014 an der Technischen Universität Dortmund geleistet. Darauf aufbauend, wird in dieser Ausstellung keine abgeschlossene Geschichte erzählt. Daher werden thematische Akzente gesetzt sowie einzelne Aspekte

des Dortmunder Museumstraums nachverfolgt und miteinander verwoben: Dies erlaubt ungewöhnte Blicke auf Biografien und Beziehungen der MUSEUMSRÄUME, der MUSEUMSMENSCHEN, der MUSEUMSFOTOGRAFIEN und der MUSEUMSDINGE.

Jan C. Watzlawik

DER MUSEUMSTRAUM

MUSEUMSRAUM UND MUSEUMSTRAUM

Ausgangspunkt der Ausstellung sind drei Fotografien (1–3) von Albert Renger-Patzsch. Sie zeigen einen Raum des Museum am Ostwall, der so in den wenigsten Ausstellungshäusern zu finden ist: der „Leseraum“ und „Lesesaal“, die „Bibliothek“ oder auch „gute Stube“. Zeitgenössische Artikel (4–6) verdeutlichen, dass er bereits zur Eröffnung 1952 als Neuerung gefeiert wurde und sich zum Treff- und Ruhepunkt mitten in der Stadt entwickeln konnte. Der Zugang war niederschwellig, eintrittsfrei und aufsichtslos. Kunstbücher, Tageszeitungen sowie Fachzeitschriften (7–8) – wie etwa Die Kunst und das schöne Heim oder die DU aus der Schweiz – konnten bei Tee und Kaffee gelesen werden. Auch Rauchen war gestattet. Dieser Raum steht exemplarisch für die Programmatik des Museums, das Zugänglichkeit und Teilhabe, Regionales und Internationales sowie Kunst und Alltagskultur miteinander verband.

Internationale Größen wie Pablo Picasso (9–12) finden sich neben Vertretern der deutschen Klassischen Moderne. Dazu gehört der, von den Nationalsozialisten als ‚entartet‘ gebrandmarkt, Bauhauslehrer Gerhard Marcks. Desens Amazone (13), eine Antwort auf das sich

wandelnde Frauenbild, nimmt Anleihen an der europäischen Klassik in Kombination mit der modernen Formensprache der Avantgarden des 20. Jahrhunderts.

Das Interieur kombiniert Entwürfe der Vorkriegszeit, des Umbruchs und des Neubeginns: Die Idee für Marcel Breuers Freischwinger (14) und Tisch (15) entstammen den Zeiten der Weimarer Republik, der Sessel von Jens Risom (16) nutzt nach dem Krieg nicht mehr benötigte Fallschirmgurte als Sitzfläche und der Stuhl von Heiner Schoeck (17) versieht ein traditionelles Holzgestell mit innovativer Plastikbespannung. Zudem finden sich überall im Museum Pflanzen in Gefäßen aus der haus-eigenen Sammlung Industrielle Formgebung (18), um die Räume wohnlicher und behaglicher wirken zu lassen. Dieser sympathische Ansatz ist heute aus konservatorischen Gründen undenkbar.

Raum, Gebäude, Institution und die sie verbindende revolutionäre Idee existieren in dieser Form nicht mehr. Publikationen, Kunstwerke, Möbel und Vasen sind über verschiedene Häuser verstreut oder verschollen. Die Kunst befindet sich im umbenannten Mu-

seum Ostwall im Dortmunder U. Die Bücher gehören zum Bestand der dortigen Kunstbibliothek Weitwinkel. Das Interieur wurde seit den 1990er Jahren teilweise im Museum für Kunst und Kulturgeschichte mit seinem Designschwerpunkt gesammelt, ist aber überwiegend nicht mehr auffindbar.

Eine Rekonstruktion des Leseraums für diese Ausstellung war unmöglich. Der nur fragmentarische Erhalt, konservatorische Vorgaben, institutionelle Eigenheiten und Skepsis gegenüber einer historischen Reinszenierung sprachen dagegen. So wird hier keine abgeschlossene Erzählung verfolgt, sondern auf die Konfrontation und Kombination von Relikten des Dortmunder Museumstraums mit anderen Objekten gesetzt. Dies soll es erlauben, Einzelthemen zu skizzieren und sich damit dieser faszinierenden Museumsgeschichte anzunähern.

Neben zahlreichen Originalen wird in der Ausstellung Archivmaterial gezeigt, von dem aus konservatorischen Gründen Reproduktionen angefertigt wurden. Um sie als solche kenntlich zu machen, werden sie in schwarz/weiß wiedergegeben.

(1) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Lesesaal des Museum am Ostwall** s. S. 16–17
Wamel 1952
Vergr. Reproduktion **MKK Dortmund**
Nachlass Reygers, ohne Inv.

(2) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Lesesaal des Museum am Ostwall** s. S. 16–17
Wamel 1952
Vergr. Reproduktion **MKK Dortmund**
Nachlass Reygers, ohne Inv.

(3) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Lesesaal des Museum am Ostwall** s. S. 16–17
Wamel 1952
Vergr. Reproduktion **MKK Dortmund**
Nachlass Reygers, ohne Inv.

(4) **Ruhrnachrichten**
Zeitungsartikel **Neue Räume für die Museumsfamilie**
Dortmund 20. September 1952
Vergr. Reproduktion **Stadtarchiv Dortmund**
Bestand 482 45/2
© **Ruhrnachrichten** Dortmund

(5) **Westdeutsche Allgemeine Zeitung**
Zeitungsartikel **Museum am Ostwall erhält „gute Stube“**
Essen 20. September 1952
Vergr. Reproduktion **Stadtarchiv Dortmund**
Bestand 482 45/2
© **Westdeutsche Allgemeine Zeitung**
Essen

(6) **Westfälische Rundschau**
Zeitungsartikel **Der Muse ein neues Heim geschaffen**
Essen 20. September 1952
Vergr. Reproduktion **Stadtarchiv Dortmund**
Bestand 482 45/2
© **Westfälische Rundschau** Essen

(7) **Verlag Conzett & Huber**
Zeitschrift **DU. Schweizerische Monatschrift**
Zürich September 1952
Leihgabe **Privatsammlung Tübingen**

(8) **Verlag F. Bruckmann**
Zeitschrift **Die Kunst und das schöne Heim**
München Oktober 1952
Leihgabe **Privatsammlung Tübingen**

(9) **Jean Cassou (Les Editions Braun & Cie)**
Buch **Picasso. Collection des Maitres**
Paris 1949
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmun-**
der U Dortmund ohne Sign.

(10) **Prestel Verlag**
Buch **Picasso. Radierungen und Litho-**
graphien. 1905–1953
München 1953
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmun-**
der U Dortmund ohne Sign.

(11) **Stedelijk Museum Amsterdam**
Buch **Pablo Picasso: 43 Lithographies,**
1945–'47
Amsterdam 1947
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmun-**
der U Dortmund ohne Sign.

(12) **Daniel Henry Kahnweiler (Les Editi-**
ons du Chene)
Buch **Les Sculptures de Picasso**
Paris 1948
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmun-**
der U Dortmund Sign. C 22/68

(13) **Gerhard Marcks**
Bronzeskulptur **Amazone**
Deutschland 1948
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmun-**
der U Dortmund Inv. K1/52

(14) **Marcel Breuer/Mart Stam (Thonet)**
Stuhl **Freischwinger S64V** aus dem Mu-
seum am Ostwall
Frankenberg 1950er Jahre (Entwurf
1929/30)
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmun-**
der U Dortmund ohne Inv.

(15) **Marcel Breuer (Thonet)**
Beistelltische **B9 „Laccio“** aus dem Mu-
seum am Ostwall
Frankenberg um 1952 (Entwurf 1925/26)
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmun-**
der U Dortmund Inv. D19/52,1 und Inv.
D19/52,2

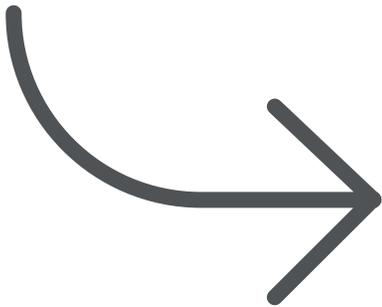
(16) **Jens Risom (Walter Knoll)**
Sessel **Vostra** aus dem Museum am Ostwall
Herrenberg verm. 1950er Jahre (Entwurf
1941/42)
MKK Dortmund Inv. 2002/6

(17) **Werksentwurf (Heiner Schoeck Do-**
mus Raumkunst)
Stuhl **Modell 28** aus dem Museum am
Ostwall
Schwaikheim 1949
MKK Dortmund Inv. 1995/71a

(18) **Glashütte Süssmuth**
Glas aus der ehem. **Sammlung Industrielle**
Formgebung des Museum am Ostwall
Immenhausen 1950er Jahre
MKK Dortmund Inv. 2020/68

DEIN MUSEUMSTRAUM

Dieser Begleitkatalog ist auch als Online-Publikation erhältlich.
Hier geht es zum Download!



Literatur

Tayfun Belgin: Museum am Ostwall. Ausstellungen und Ankäufer der fünfziger Jahre. In: Das neue Dortmund. Planen, Bauen, Wohnen in den fünfziger Jahren, hg. von Gisela Framke. Ausstellungskatalog Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Dortmund. Dortmund 2002, S. 167–180.

Das neue Dortmund. Planen, Bauen, Wohnen in den fünfziger Jahren, hg. von Gisela Framke. Ausstellungskatalog Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Dortmund. Dortmund 2002.

Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark e.V. unter Mitwirkung des Stadtarchivs (Hg.): 125 Jahre Museum für Kunst und Kulturgeschichte. Essen 2008.

Sonja Hnilica: Das Alte Museum am Ostwall. Das Haus und seine Geschichte. Essen 2014.

Sonja Hnilica: Das Dortmunder Museum am Ostwall von Leonie Reygers. Umbau einer Kriegerstätte zum Ort für Gegenwartskunst. In: Archimaera. Architektur.Kultur.Kontext online 6/2015, S. 139–155. https://www.archimaera.de/2015/einfuegen/das_dortmunder_museum_am_ostwall/archimaera006_Hnilica.pdf [Zugriff: 13.07.2021].

Leonie Reygers: The Museum am Ostwall, Dortmund. In: Museum. A quarterly review published by UNESCO XV (1962), Heft 3, S. 152–157.

Werk und Zeit. Monatszeitung des Deutschen Werkbundes 16/1953.





Albert Renger-Patzsch:
Lesesaal des Museum am Ostwall, 1952

MUSEUMSRÄUME

MUSEUMSRÄUME

MUSEUM ALS GEBÄUDE

Das Museum am Ostwall war ein moderner Ort für die moderne Kunst. Es wurde nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet. Die Geschichte des Gebäudes am namensgebenden Ostwall 7 geht jedoch weiter zurück. Der historische Wandel wird in den architektonischen Grund- (1) und Aufrissen (2) deutlich. Die Baugeschichte zeugt von den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen sowie politischen Umbrüchen der Zeit.

Von 1872–1875 unter der Leitung des Berliner Architekten Gustav Knoblauch als Landesoberbergamt errichtet, war das vierstöckige Verwaltungsgebäude eine beeindruckende Manifestation der Montanindustrie des Ruhrgebiets. Das noch heute vorhandene Fundament zählt zu den ältesten Überresten Dortmunder Vorkriegsbauten. Erste große Änderungen vollzogen sich 1911, als das Haus zur Heimstatt des Museum für Kunst und Gewerbe wurde, dem Vorläufer des Museum für Kunst und Kulturgeschichte. Die Luftangriffe während des Zweiten Weltkriegs zerstörten fast 95% des Stadtzentrums, so auch große Teile des Hauses am Ostwall. 1947 begann sein Wiederaufbau, so dass schon 1949 erste kleinere Ausstellungen stattfanden. Doch selbst 1950 glich das Haus noch eher einer Ruine, wie das Plakat für den

Weihnachtsmarkt (3) aus demselben Jahr anschaulich vermittelt. Erst 1956 konnte es, nunmehr als zweistöckiges Gebäude mit moderner Fassade (4), als Museum am Ostwall vollständig eröffnet werden.

2010 erfolgte der Umzug in das Dortmunder U. Das ursprüngliche Haus sollte abgerissen werden. Aufgrund einer breit angelegten Initiative wurde es schließlich gerettet, saniert und im Jahr 2018 als Baukunstarchiv NRW wiedereröffnet. Dabei wurden Gebäudestruktur und -materialien, wie etwa die Solnhofer Platten des Foyers (5), erhalten und gesichert.

(1) **Sonja Hnilica**
Grundrisse **Gebäude Ostwall 7 in Dortmund 1875, 1911, 1956**
Dortmund **2017**
Vergr. Reproduktion © **Sonja Hnilica**
Lübeck

(2) **Boris Kreinberg/Rebekka Rass (Baukultur Nordrhein-Westfalen)**
Aufrisse **Gebäude Ostwall 7 Dortmund 1875, 1911, 1957**
Gelsenkirchen **2015**
Vergr. Reproduktion © **Baukultur Nordrhein-Westfalen** Essen

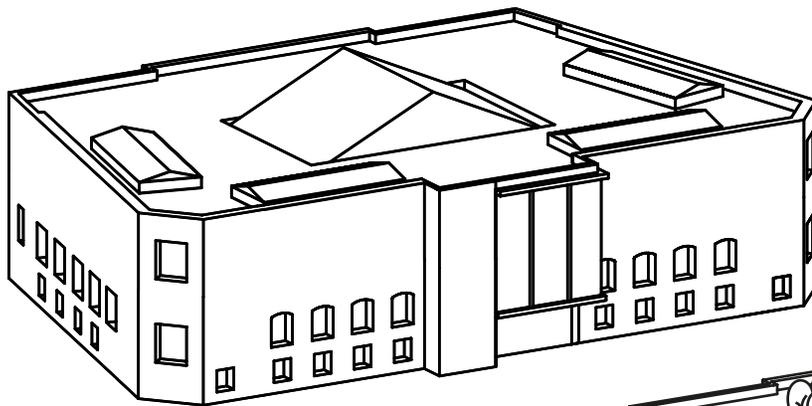
(3) **Museum am Ostwall Dortmund**
Plakat **Weihnachtsmarkt im Museum (Detail)**
Dortmund **1950**
Vergr. Reproduktion **Museum Ostwall im Dortmunder U Dortmund ohne Inv.**

(4) **Städtisches Hochbauentwurfsamt Dortmund**
Entwurfszeichnung **Museum am Ostwall, 2. Bauabschnitt Vorderansicht**
Dortmund **1954**
Vergr. Reproduktion **Stadtarchiv Dortmund Bestand 163/01 (Ostwall 7)**

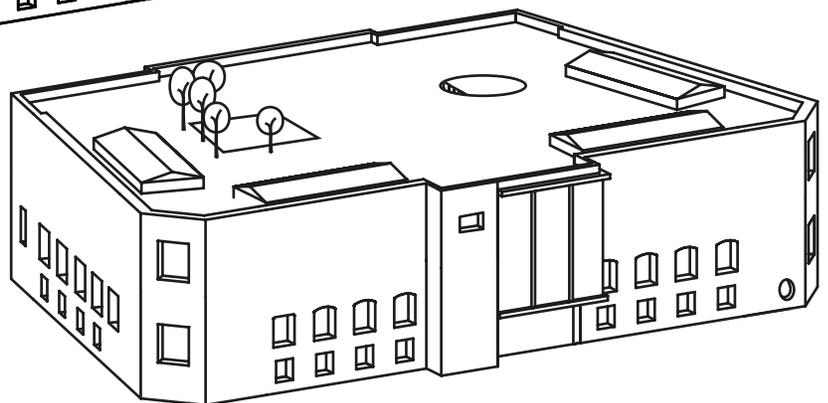
(5) **Solnhofer Platte aus dem Foyer des Museum am Ostwall**
Dortmund **1950er Jahre**
Leihgabe **Städtische Immobilienwirtschaft Dortmund ohne Inv.**

DEIN MUSEUMSTRAUM

Hier zu sehen ist das heutige Gebäude am Ostwall 7. Auf der unteren Abbildung haben sich sechs Fehler eingeschlichen, findest Du sie?



Markiere die Fehler!



Literatur

Das neue Dortmund. Planen, Bauen, Wohnen in den fünfziger Jahren, hg. von Gisela Framke. Ausstellungskatalog Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Dortmund. Dortmund 2002.

Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark e.V. unter Mitwirkung des Stadtarchivs (Hg.): 125 Jahre Museum für Kunst und Kulturgeschichte. Essen 2008.

Sonja Hnilica: Das Alte Museum am Ostwall. Das Haus und seine Geschichte. Essen 2014.

Sonja Hnilica: Das Dortmunder Museum am Ostwall von Leonie Reygers. Umbau einer Kriegerstätte zum Ort für Gegenwartskunst. In: Archimaera. Architektur.Kultur.Kontext online 6/2015, S. 139–155. https://www.archimaera.de/2015/einfuegen/das_dortmunder_museum_am_ostwall/archimaera006_Hnilica.pdf [Zugriff: 13.07.2021].

Reduce/Reuse/Recycle. Ostwall 7, Dortmund, hg. von der Landesinitiative StadtBau-Kultur NRW 2020. Ausstellungskatalog ehem. Museum am Ostwall, Dortmund. Essen 2014.

Franziska Wiegand: Museum am Ostwall. Geschichte einer permanenten Erneuerung. In: Baunetzwoche 394/2015, S. 8–20. https://www.baunetz.de/baunetzwoche/baunetzwoche_ausgabe_4195649.html [Zugriff: 12.02.2020].

MUSEUMSRÄUME

MUSEUM ALS INSTITUTION

1883 begann in Dortmund mit der Gründung der Altertumssammlung das städtische Sammeln von Kunst- und Kulturgütern. Sieben Jahre später übernahm Albert Baum (1) die Leitung und zog 1911 in das Gebäude des ehemaligen Landesoberbergamts am Ostwall 7 (2). Auf vier Etagen präsentierte er Exponate in sogenannten Epochenräumen und Stubenrekonstruktionen (3), die historisches Alltagsleben imitierten. Diese Form der Präsentation endete 1936 mit der Übernahme des nachfolgenden Direktors Rolf Fritz (4). Unter ihm wurde die Institution in Museum für Kunst und Kulturgeschichte umbenannt. Fritz verfolgte eine systematischere Vermittlung und zurückhaltendere Inszenierung (5). Nach dem Zweiten Weltkrieg nimmt er im gut 20 Kilometer entfernten Schloss Capenberg (6) den Betrieb des Museums wieder auf. Diese Übergangslösung wurde bis 1983 fortgeführt, bis die Institution an ihren heutigen Standort in der Dortmunder Innenstadt umzog.

Leonie Reygers (7) war zunächst Stellvertreterin von Fritz. Ab 1949 erhielt sie die Leitung (8) der Ausstellungsräume im Gebäude am Ostwall 7 (9). Hier begann sie mit einfachen Mitteln das Ausstellen von Kunst und Alltagsgegen-

ständen (10). Durch den Ankauf der bedeutenden Sammlung Gröppel im Jahr 1957 und deren Übergabe 1958 wurde aus dem Ausstellungshaus endgültig ein eigenständiges Museum.

Reygers schaffte es, ein zeitgenössisches Konzept der Institution auszuarbeiten und durchzusetzen, das heute noch oder wieder aktuell ist. So hat die Institution als Museum Ostwall Bestand, jedoch nicht mehr in diesem historisch so wechsel- und bedeutungsvollen Gebäude, sondern seit 2010 im Dortmunder U – Zentrum für Kunst und Kreativität.

Alicia Jablonski

**(1) Lichtbildwerkstätten Othmer & Ange-
nendt**

Fotografie **Albert Baum vor dem alten
Ostwallmuseum mit Spaten**
Dortmund **1920er Jahre**
MKK Dortmund Inv. F 1987/3

(2) verm. Othmer & Reden
Fotografie **Ausstellung im Lichthof des
Museum für Kunst und Gewerbe**
Dortmund **um 1933**
MKK Dortmund Inv. F 1994/34

(3) Anonym
Glasplatte **Präsentation von Trachten und
Wachspuppen in einem „Kulturbild“**
Dortmund **1911**
Vergr. Reproduktion MKK Dortmund
Glasplatten-Nr. 477

(4) Rolf Fritz (Cram, de Gruyter)
Buch **Museum für Kunst und Kulturge-
schichte der Stadt Dortmund**
Hamburg **1964**
MKK Dortmund Sign. Do Mus 1 38

(5) Anonym
Glasplatte **Ausstellung im Lichthof des
MKK**
Dortmund **vor 1946**
Vergr. Reproduktion MKK Dortmund
Glasplatten-Nr. 446

(6) Anonym
Fotografie **Außenansicht des MKK in
Schloss Cappenberg**
Dortmund **nach 1946**
Vergr. Reproduktion MKK Dortmund ohne
Inv.

(7) Annelise Kretschmer
Fotografie **Leonie Reygers mit Annema-
rie Göers und einem Herrn im Museum
am Ostwall**
Dortmund **verm. 1960er Jahre**
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne
Inv.

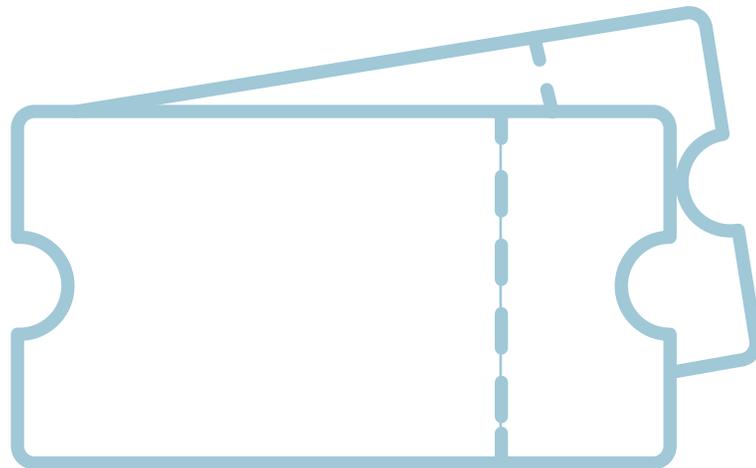
(8) Oberstadtdirektor Wilhelm Hansmann
Schriftstück **Übertragung der Leitung
des Museum am Ostwall**
Dortmund **11. November 1949**
Vergr. Reproduktion Stadtarchiv Dort-
mund Bestand 482/1a

(9) Albert Renger-Patzsch
Fotografie **Lichthof des Museum am Ost-
wall s. S. 34**
Wamel **1952**
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne Inv.

(10) verm. Annelise Kretschmer
Fotografie **Ausstellung „Arbeiten für die
Industrie“ im Museum am Ostwall**
Dortmund **1954**
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne
Inv.

DEIN MUSEUMSTRAUM

**Museumstickets erinnern an vergangene Museumsbesuche.
Hast Du eins aus einem besonderen Grund aufgehoben?**



Klebe ein!

Literatur

Das neue Dortmund. Planen, Bauen, Wohnen in den fünfziger Jahren, hg. von Gisela Framke. Ausstellungskatalog Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Dortmund. Dortmund 2002.

Rolf Fritz: Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund (= Kulturgeschichtliche Museen in Deutschland; Bd. IV). Hamburg 1964.

Donatien Grau: Living Museums. Conversations with Leading Museum Directors. Berlin 2020.

Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark e.V. unter Mitwirkung des Stadtarchivs (Hg.): 125 Jahre Museum für Kunst und Kulturgeschichte. Essen 2008.

Hans Ulrich Obrist: Kuratieren, Ausstellungen und das Gesamtkunstwerk. In: Ders.: Kuratieren!. München 2015, S. 34–49.

Leonie Reygers: The Museum am Ostwall, Dortmund. In: Museum. A quarterly review published by UNESCO XV (1962), Heft 3, S. 152–157.

MUSEUMSRÄUME

MUSEUM ALS INTERIEUR

Von 1952–56 eröffnete das Museum am Ostwall unter seiner Direktorin Leonie Reygers nach und nach die wiederaufgebauten und neu eingerichteten Räumlichkeiten. Unter anderem mit der Hilfe von Hugo Kükelhaus, der später zu den Freunden Neuer Kunst gehörte, entwickelte sie eine ganz eigene Ästhetik der Innengestaltung und -einrichtung.

Somit wurde dieses moderne Museum nicht nur aufgrund seiner gezeigten Kunst wahrgenommen, sondern auch wegen seines modernen Interieurs, welches den Rahmen für Kunst, Geselligkeit sowie Lernen schuf und immer wieder für Aufsehen und Ansehen sorgte. Für die einen waren es „Vorbildliche Museumsräume“, wie es Die Inneneinrichtung aus dem März 1954 (1) überschrieb. Es gab aber auch Widerstände, etwa gegen die farbliche Ausmalung (2–3). Anders als die minimalistische Raumgestaltung des White Cube, die sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts international als richtungsweisend etablierte, entschied sich Reygers für starke Farben, welche die Kunstwerke ganz anders zur Geltung brachten. In der Raum- und Ausstellungsinszenierung propagierte sie avantgardistische Wohntextilien (4–6) sowie ausgefallene Möbel (7). Zudem

fanden sich im ganzen Haus der Jahreszeit entsprechend ausgewählte Pflanzen, die im Leseraum auf den Tischen dekoriert wurden. In den Ausstellungsräumen kamen sie etwa als einzelne Zweige in Bodenvasen zur Geltung.

Die Gebäudestruktur gab die Raumfolge und Raumgröße vor, wie die Fotografien von Albert Renger-Patzsch (8–16) vermitteln. Die Gegenüberstellung der heutigen Raumfotografien (17) mit denen von Renger-Patzsch zeigen, wie sich das Gebäude seit dem Umzug vom Museum am Ostwall in das Dortmunder U und seit dem Umbau des Gebäudes in das Baukunstarchiv NRW stilistisch verändert hat.

Alicia Jablonski

(1) **Anton Henze (Verlag Ernst Heyer)**
Zeitschriftenartikel **Vorbildliche Museumsräume. Das Museum am Ostwall in Dortmund. In: Die Inneneinrichtung 1 (1954), H. 9, S. 17.**
Essen 1954
Leihgabe **Privatsammlung Tübingen**

(2) **Hugo Kükelhaus**
Skizze **Lesezimmer des Museum am Ostwall mit Farbproben**
verm. Dortmund vor 1952
Leihgabe **Stadtarchiv Dortmund Bestand 482/29**

(3) **Hugo Kükelhaus**
Skizze **Lesezimmer des Museum am Ostwall mit Farbproben**
verm. Dortmund vor 1952
Leihgabe **Stadtarchiv Dortmund Bestand 482/29**

(4) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Habig-Stoff (Entwurf Gerhard Marcks 1947/48) im Museum am Ostwall**
s. S. 68–69
Wamel 1952
Leihgabe **Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv Dortmund Bestand F 78 (Habig AG)**

(5) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Habig-Stoff (Entwurf Gerhard Marcks 1947/48) im Museum am Ostwall**
s. S. 68–69
Wamel 1952
Leihgabe **Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv Dortmund Bestand F 78 (Habig AG)**

(6) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Habig-Stoff (Entwurf Maria May 1947/48) im Museum am Ostwall**
s. S. 68
Wamel 1952
Leihgabe **Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv Dortmund Bestand F 78 (Habig AG)**

(7) **Werksentwurf (Heiner Schoeck Domus Raumkunst)**
Stuhl **Modell 28 aus dem Museum am Ostwall**
Schwaikheim 1949
MKK Dortmund Inv. 1995/71b

(8) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Flur mit Ausstellung „Eskimo-Plastik“** Museum am Ostwall s. S. 85
Wamel 1957
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne Inv.

(9) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Flur mit dunkler Wand** Museum am Ostwall Dortmund s. S. 85
Wamel 1958
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne Inv.

(10) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Gartensaal** Museum am Ostwall Dortmund s. S. 84–85
Wamel 1950er Jahre
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne Inv.

(11) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Gartensaal** Museum am Ostwall Dortmund s. S. 84–85
Wamel 1950er Jahre
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne Inv.

(12) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Rotunde** Museum am Ostwall Dortmund s. S.
Wamel 1950er Jahre
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne Inv.

(13) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Vortragssaal mit Ausstellung „Eskimo-Plastik“** Museum am Ostwall Dortmund s. S. 35
Wamel 1957
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne Inv.

(14) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Sogenanntes „Kabinett“** Museum am Ostwall Dortmund s. S. 35
Wamel 1953
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne Inv.

(15) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Flur mit Schränken** Museum am Ostwall Dortmund s. S. 84
Wamel 1950er Jahre
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne Inv.

(16) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Das sogenannte „Gelbe Zimmer“** s. S. 84 u. S. 34
Wamel 1952
Leihgabe **Stadtarchiv Dortmund Bestand 482, ohne Inv. u. MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne Inv.**

(17) **Clara Hütterott/Alicia Jablonski (TU Dortmund)**
Gegenüberstellung **Gebäude Ostwall 7 – 1950er Jahre und heute**
Dortmund 2021
MKK Dortmund/TU Dortmund

Literatur

Paolo Bianchi/Gerhard Dirmoser: Die Ausstellung als Dialograum. Panorama atmosphärischer Gestaltungsmöglichkeiten von Displays. In: Kunstforum International 186/2007, S. 82–101.

Das neue Dortmund. Planen, Bauen, Wohnen in den fünfziger Jahren, hg. von Gisela Framke. Ausstellungskatalog Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Dortmund. Dortmund 2002.

Irene Nierhaus/Andreas Nierhaus: Wohnen Zeigen. Schauplätze des Wohnwissens. In: Dies. (Hg.): Wohnen Zeigen. Modelle und Akteure des Wohnens in Architektur und visueller Kultur. Berlin 2014, S. 9–25.

Reduce/Reuse/Recycle. Ostwall 7 Dortmund, hg. von der Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020. Ausstellungskatalog ehem. Museum am Ostwall, Dortmund. Essen 2014.

Lois Weinthal (Hg.): Toward a New Interior. An Anthology of Interior Design Theory. New York 2011.

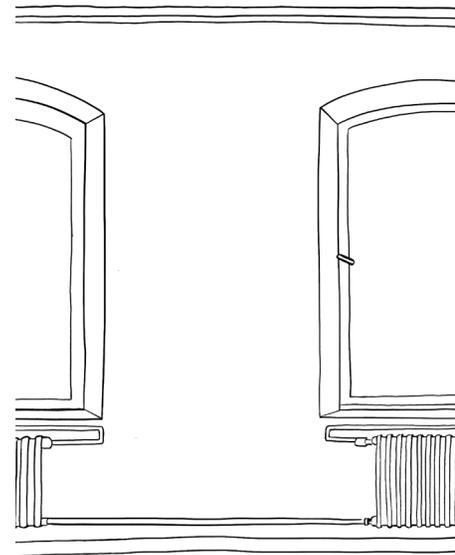
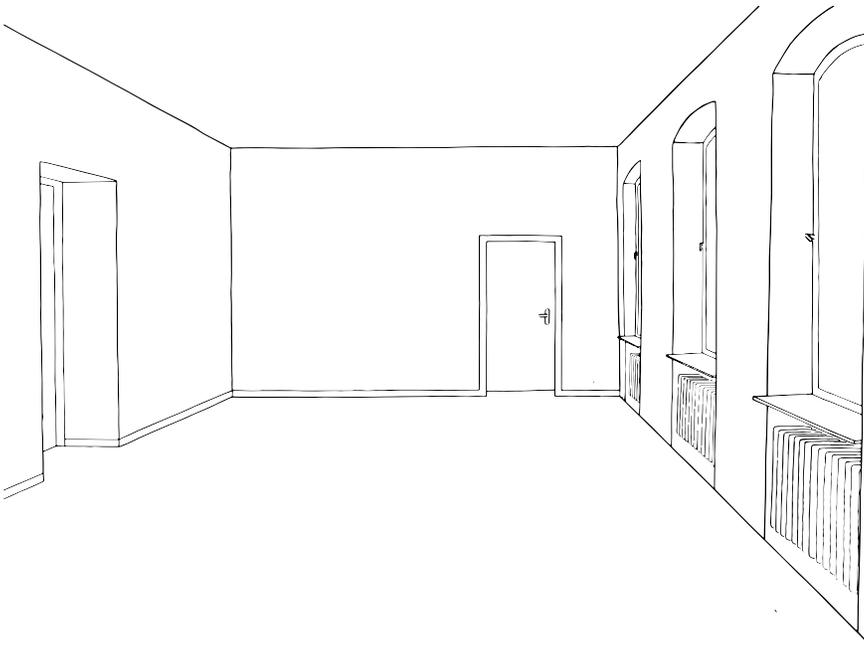
Moritz Küng: Vom Verschwinden der Ausstellung. Über die Verortung des Werkes in Raum, Zeit und Kontext. In: Kunstforum International 186/2007, S. 132–147.

Kunstforum International: Dialog über das ‚Neue Ausstellen‘. In: Kunstforum International 186/2007, S. 109–131.

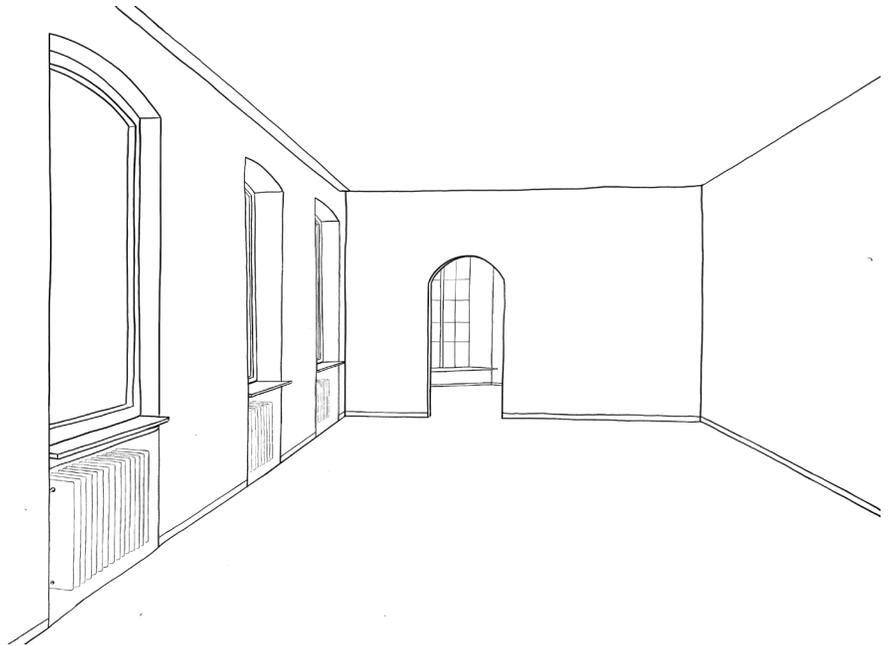
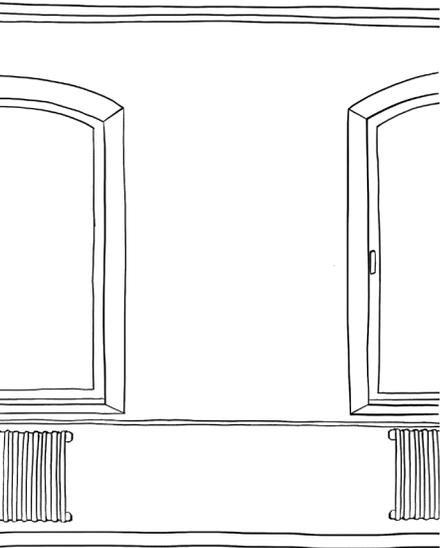
Hans Ulrich Obrist: Kuratieren, Ausstellungen und das Gesamtkunstwerk. In: Ders.: Kuratieren!. München 2015, S. 34–49.

DEIN MUSEUMSTRAUM

Leonie Reygers plante mit der Hilfe von Hugo Kükelhaus die farbliche Gestaltung der Museumsräume. Welche Farben hättest Du an ihrer Stelle benutzt?



Male aus!





Albert Renger-Patzsch:
Das „Gelbe Zimmer“ im Museum am Ostwall, 1952



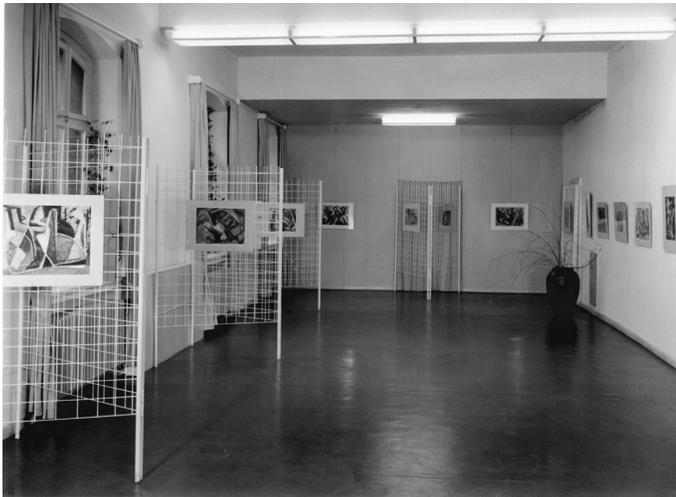
Albert Renger-Patzsch:
Der Lichthof im Museum am Ostwall, 1952



Albert Renger-Patzsch:
Foyer im Museum am Ostwall, um 1957



Albert Renger-Patzsch:
Rotunde im Museum am Ostwall, 1950er Jahre



Albert Renger-Patzsch:
Sogenanntes „Kabinett“ im Museum am Ostwall, 1953



Albert Renger-Patzsch:
Vortragssaal im Museum am Ostwall, 1957

MUSEUMSMENSCHEN

MUSEUMSMENSCHEN

LEONIE REYGERS

Leonie Reygers (1) wurde 1906 in Bocholt geboren und studierte unter anderem Kunstgeschichte an den Universitäten München, Berlin, Kopenhagen sowie Greifswald. Sie promovierte über Backsteinarchitektur am Beispiel der Marienkirche in Bergen auf Rügen (2). An den Staatlichen Museen zu Berlin absolvierte sie ein Volontariat und begann 1937 als Assistentin am Dortmunder Museum für Kunst- und Kulturgeschichte. Ab 1949 leitete sie das von ihr konzipierte Museum am Ostwall.

Ihr lokales Netzwerk umfasste Kunst, Politik, Industrie und Stadtgesellschaft. Sie war nicht nur mit Ausstellungen aktiv, sondern nutzte ihre Verbindungen auch bildungs- und sozialpolitisch. Die Wohnungsnot galt in den 1950er Jahren als eines der größten Probleme in Dortmund. So initiierte Reygers eine Wohnberatungsstelle (3), die – entsprechend der Programmatik vom Museum am Ostwall – bei der bedarfsgerechten Einrichtung helfen sollte. Diese wurde nicht verwirklicht, dafür aber eine Sammlung Industrielle Formgebung mit vorbildhaft gestalteten Alltagsdingen (4).

International pflegte die Dortmunder Direktorin Kontakte zu vielen Museen und angesehenen Museumsleuten. Vom Auswärtigen Amt wurde Reygers beauftragt, die Wanderausstellung German Watercolors, Drawings and Prints: A Midcentury Review zu kuratieren, die ab 1956 an 12 Stationen in den USA gezeigt wurde (5). Dies war die erste deutsche Ausstellung mit Werken als ‚entartet‘ gebrandmarkter Kunst aus dem Umfeld von Brücke, Blauer Reiter und Bauhaus in den Vereinigten Staaten von Amerika. Sie sorgte für großes mediales Aufsehen (6–8). Größter Leihgeber der Ausstellung war ausgerechnet Hildebrand Gurlitt, der 2012 bezüglich seiner Verflechtungen in den NS-Kunsthandel einer breiten Öffentlichkeit bekannt wurde.

Stella Schrey

(1) **Annelise Kretschmer**
Fotografie **Dr. Leonie Reygers**
Dortmund 1958
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne
Inv.

(2) **Leonie Reygers (Universitätsverlag
Ratsbuchhandlung L. Bamberg)**
Buch **Die Marienkirche in Bergen auf Rügen
und ihre Beziehungen zur dänischen
Backsteinarchitektur (zugl. Universität
Greifswald, Diss.)**
Greifswald 1934
Leihgabe **Universitätsbibliothek (Be-
reichsbibliothek Architektur und Bau-
ingenieurwesen) Dortmund Signatur Ya
5664**

(3) **verm. Wera Meyer-Waldeck**
Konzeptpapier **Über die Einrichtung von
Wohnberatungsstellen im Lande Nord-
rhein-Westfalen**
Deutschland verm. 1950er Jahre
Leihgabe **Stadtarchiv Dortmund Bestand
482 Lfd 19-1**

(4) **Hermann Gretsch (Steuler Industrie-
werke)**
Keramiken **Kaffeesevice aus der ehe-
maligen Sammlung Industrielle Formge-
bung des Museum am Ostwall**
Mühlacker vor 1950
MKK Dortmund Inv. 2020/6

(5) **American Federation of Arts (Busche)**
Ausstellungskatalog **German Watercolors,
Drawings and Prints, 1905-1955: A Mid-
century Review, with loans from German
Museums and Galleries and from the
Collection Dr. H. Gurlitt, Duesseldorf mit
Großkarte von Leonie Reygers**
Dortmund 1956
Leihgabe **Privatsammlung Tübingen**

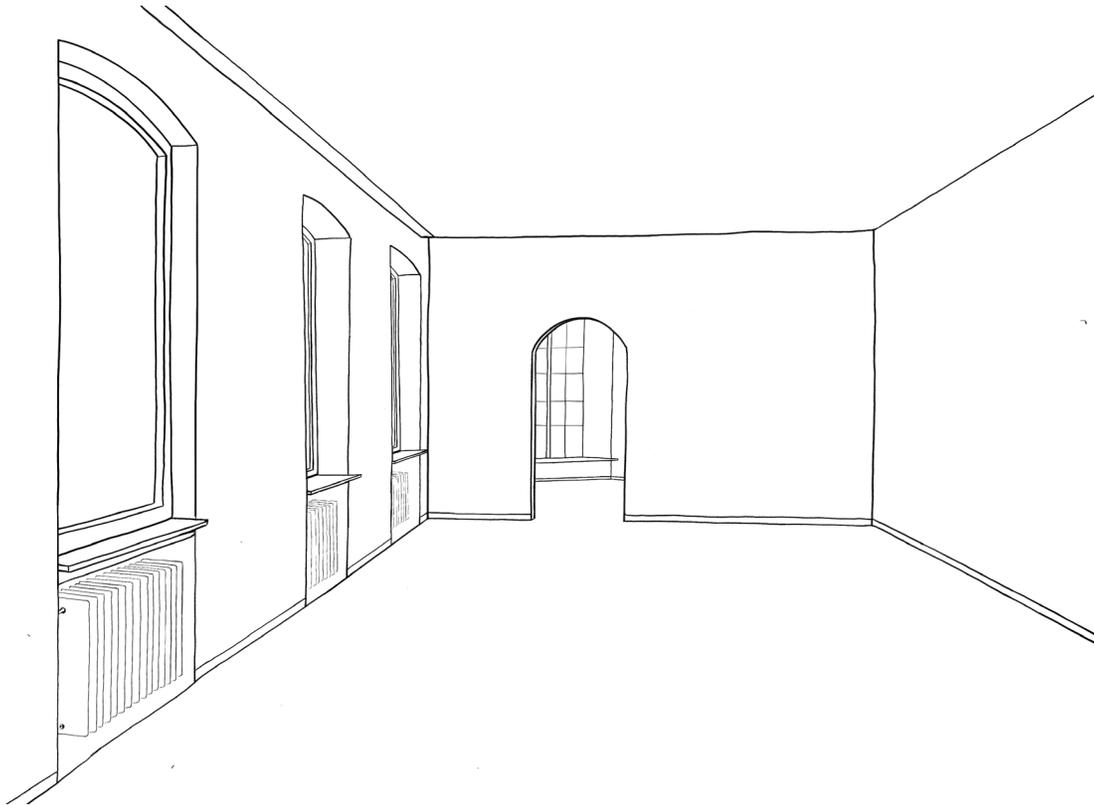
(6) **Armin Kietzmann (The San Diego Union)**
Zeitungsartikel **German Art: Bruecke,
Blue Rider, Bauhaus**
San Diego 12. August 1956
**Stadtarchiv Dortmund Bestand 482
45/15**

(7) **Westfälische Rundschau**
Zeitungsartikel **Dortmunder Ausstellung
begeistert Amerika**
Dortmund, Essen 05. Juli 1956
Vergr. Reproduktion **Stadtarchiv Dort-
mund Bestand 482 45/15**
© **Westfälische Rundschau Essen**

(8) **Ingeborg Berbecker (Soester Anzeiger)**
Zeitungsartikel **Künstlerische Lehrschau
für Amerika**
Soest 02. März 1957
Vergr. Reproduktion **Stadtarchiv Dort-
mund Bestand 482 45/15**
© **Soester Anzeiger Soest**

DEIN MUSEUMSTRAUM

Leonie Reygers schlug in ihren Ausstellungen und Angeboten immer wieder den Bogen zwischen der sogenannten Hochkultur und Alltagskultur.
Welche Objekte würdest Du ausstellen?



Zeichne ein!



Literatur

Gisela Framke: Kunst als Leben. Leonie Reygers und das Museum am Ostwall. In: Das neue Dortmund. Planen, Bauen, Wohnen in den fünfziger Jahren, hg. von ders. Ausstellungskatalog Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Dortmund. Dortmund 2002, S. 145–173.

Sonja Hnilica: Das Alte Museum am Ostwall. Das Haus und seine Geschichte. Essen 2014.

Sonja Hnilica: Das Dortmunder Museum am Ostwall von Leonie Reygers. Umbau einer Kriegerstätte zum Ort für Gegenwartskunst. Dortmund 2015.

Sarah Hübscher: Interaktion im Museum. Das Museum Ostwall im Dortmunder U. Dortmund 2020.

Leonie Reygers: Die Marienkirche in Bergen auf Rügen und ihre Beziehungen zur dänischen Backsteinarchitektur. Greifswald 1934

Albert Schulze-Vellinghausen: Gleichberechtigung. Die Frau am Museum. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 06.01.1965.

Vereinigung Freunde Neuer Kunst, Dortmund (Hg.): Für L.R. Zum 6.1.1975. Dortmund 1975.

MUSEUMSMENSCHEN

UNBEKANNTE UND FREUNDE

Nach dem Zweiten Weltkrieg herrschte in Dortmund Umbruch- und Aufbruchstimmung. Aufgrund der weitreichenden Zerstörungen beteiligten sich viele Menschen am Wiederaufbau der Stadt. Für das Museum am Ostwall gelang es der Direktorin Leonie Reygers, breite Bevölkerungsschichten zu mobilisieren, die Geld spendeten oder mit anpackten. Im Gegenzug errichtete sie ein Museum, das den verschiedenen Bedürfnissen der Besuchenden gerecht werden sollte.

Seit 1952 wurde das Haus abends geöffnet, mittwochs sogar bis 22:00 Uhr (1), um einerseits Berufstätige und andererseits Nachtschwärmer ins Haus zu holen. Die Eintrittspreise wurden niedrig gehalten, wobei einige Ausstellungen und Räume – so der Lesesaal – kostenfrei waren. Da bis in die 1950er Jahre hinein viele Menschen in schlechten und engen Wohnverhältnissen lebten, wurde es zu einem Ort des Lernens, der Freizeit und des Zusammenkommens. Neben den museumstypischen Ausstellungen (2) und Vorträgen wurden viele andere Veranstaltungen (3) angeboten: Musikabende, Theateraufführungen und der jährliche Weihnachtsmarkt (4) verwandelten die Museumsräume und schufen eine besondere

Atmosphäre. Zudem gab es in den 1960ern die erste Kindermalstube Deutschlands, ein frühes museumspädagogisches Format.

Wichtige Unterstützung erfuhr das Museum durch die Freunde Neuer Kunst, die sich nach dem Krieg beim Erwerb von Kunstwerken oder bei der Programmgestaltung finanziell und ideell beteiligten. Heute firmiert dieses Bündnis als Freunde des Museums Ostwall e.V., von denen Sarah Hübscher, Gerhard Langemeyer, Elvira Neuendank, Paul Spielhoff sowie Antje Utermann-Funke in Interviews (5) Auskunft über die Beziehung zu ihrem Museum und ihren ganz persönlichen Museumsträumen geben.

Stella Schrey

(1) Felix Müller/Karl-Oskar Blase (Museum am Ostwall)
Farboffsetplakat **Amerikanische Primitive. Laienmalerei vom 17. Jahrhundert bis heute**
Deutschland **1954**
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmunder U Dortmund ohne Inv.**

(2) Annelise Kretschmer
Fotografie **Paar betrachtet eine Skulptur**
Dortmund **1958**
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne Inv.

(3) Annelise Kretschmer
Fotografie **Drei Herren**
Dortmund **1950er Jahre**
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne Inv.

(4) Museum am Ostwall Dortmund
Plakat **Weihnachtsmarkt im Museum**
Dortmund **1950**
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmunder U Dortmund ohne Inv.**

(5) Stella Schrey (TU Dortmund)
Interviews **Freunde des Museums Ostwall e.V.:**

- a. **Antje Utermann-Funke**
Geschäftsführerin der Freunde des Museums Ostwall e.V.
- b. **Gerhard Langemeyer**
ehem. Direktor des MKK, Kulturdezernent, Kämmerer, Stadtdirektor und Oberbürgermeister von Dortmund
- c. **Paul Spielhoff**
Geschäftsführer der Wim Gelhard GmbH
- d. **Elvira Neuendank**
Absolventin des MA Kulturanalyse und Kulturvermittlung, Bildungsforscherin sowie Mitarbeit in der Abteilung „Bildung und Kommunikation“ des Museum Ostwall im Dortmunder U
- e. **Sarah Hübscher**
Absolventin des MA Kulturanalyse und Kulturvermittlung, Bildungsforscherin sowie Mitarbeit in der Abteilung „Bildung und Kommunikation“ des Museum Ostwall im Dortmunder U

Dortmund 2021
MKK Dortmund/TU Dortmund

DEIN MUSEUMSTRAUM

Die Beweggründe für einen Besuch des Museum am Ostwall in den 1950er Jahren lassen sich in den meisten Fällen nur erahnen.
Warum gehst Du ins Museum und mit wem?

Trage ein!

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Literatur

Dierk Borstel/Ute Fischer (Hg.): Stadtgeschichten. Soziales Dortmund im Spiegel von Biografien. Wiesbaden 2016.

Rainer Bovermann: Das „rote“ Rathaus. Die Sozialdemokratisierung des Ruhrgebiets am Beispiel Dortmund 1945-1964. Essen 1995.

Das neue Dortmund. Planen, Bauen, Wohnen in den fünfziger Jahren, hg. von Gisela Framke. Ausstellungskatalog Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Dortmund. Dortmund 2002.

Sonja Hnilica: Das Alte Museum am Ostwall. Das Haus und seine Geschichte. Essen 2014.

IG Metall (Hg.): Der Freiheit eine Straße. Dortmund 1945. Dortmund 1985.

Karl Lauschke: Die Hoesch-Arbeiter und ihr Werk. Sozialgeschichte der Dortmunder Westfalenhütte während der Jahre des Wiederaufbaus 1945-1966. Essen 2000.

Zuhause bei Freunden! Katalog anlässlich der Ausstellung „60 Jahre Freunde des Museums Ostwall“ im Museum Ostwall im Dortmunder U. Dortmund 2020.

MUSEUMSMENSCHEN

ALBERT RENGER-PATZSCH

1897 in Würzburg geboren, in Dresden ausgebildet und in Bad Harzburg zeitweise tätig, war Albert Renger-Patzsch (1) auch dem Ruhrgebiet sehr verbunden. 1920–22 arbeitete er als Fotograf und Leiter des Bildarchivs vom Folkwang-Verlag in Hagen. 1929–33 unterhielt er ein Atelier und Labor im Folkwang Museum in Essen und trat danach eine Dozentenstelle für bildmäßige Fotografie an der dortigen Folkwangschule an. Nach dem Krieg zog er ins nahegelegene Wamel am Möhnesee, wo er bis zu seinem Tod 1966 lebte. Das Ruhrgebiet und dessen Landschaft, Wirtschaft und Kultur waren immer wieder Themen seiner Fotografien.

Ein erster Berührungspunkt zwischen Renger-Patzsch und Leonie Reygers ist die Auseinandersetzung mit der nordischen Backsteinarchitektur. Etwa um die Zeit, als sie auf Rügen an ihrer Dissertation arbeitete, fertigte er nur wenige Kilometer entfernt Fotografien für das Buch Norddeutsche Backsteindome (2) von Werner Burmeister an. Ob sie schon damals voneinander wussten, ist nicht überliefert. Die thematische und topografische Nähe dürfte jedoch zumindest später beide verbunden haben.

Renger-Patzsch stellte bereits vor der Neugestaltung 1949 und dann nochmal 1953 (3) seine Werke im Dortmunder Museum am Ostwall aus. Zudem war er Mitglied der Vereinigung Freunde Neuer Kunst. Nicht nur die Räumlichkeiten, sondern auch einige Kunstwerke des Hauses – wie etwa die Bronze Singender Mann von Ernst Barlach (4) – hielt er in seinen Fotografien (5–11) fest. Diese wurden in Ausstellungskatalogen (12) abgebildet oder dienten der Sammlungsdocumentation. Die Beziehung zwischen dem Museum, seiner Direktorin und dem Fotografen war nicht nur professioneller, sondern auch freundschaftlicher Art, wie der erhaltene Briefwechsel (13) zeigt.

Stella Schrey

- (1) **Annelise Kretschmer**
Fotografie **Albert Renger-Patzsch**
Dortmund 1962
MKK Dortmund Inv. F 1995/40 E
- (2) **Werner Burmeister/Albert Renger-Patzsch (Deutscher Kunstverlag)**
Buch **Norddeutsche Backsteindome**
Berlin 1930
Leihgabe **Universitätsbibliothek (Bereichsbibliothek Architektur und Bauingenieurwesen)** Dortmund Signatur Ya 5421
- (3) **Museum am Ostwall**
Ausstellungseinladung **Albert Renger-Patzsch**
Dortmund 1953
Reproduktion **Stadtarchiv** Dortmund
Bestand 482/1a
- (4) **Ernst Barlach**
Bronzeskulptur **Singender Mann**
Deutschland 1928
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmunder U** Dortmund Inv. A 11/51
- (5) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Ernst Barlach: Singender Mann** s. S. 52
Wamel um 1952
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmunder U** Dortmund Inv. BAR A11/51, REP

- (6) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Paula Modersohn-Becker: Mutter mit Kind** s. S. 53
Wamel 1950er Jahre
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmunder U** Dortmund Inv. Mod A10/51, Pa
- (7) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Otto Mueller: Drei Badende im Teich** s. S. 53
Wamel 1950er Jahre
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmunder U** Dortmund Inv. Mus A 3/50, u
- (8) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **August Macke: Bei den Papageien** s. S. 53
Wamel 1950er Jahre
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmunder U** Dortmund Inv. MAC A 7/49, Pe
- (9) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Alexej von Jawlensky: Jünglingskopf, genannt Herakles** s. S. 53
Wamel 1950er Jahre
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmunder U** Dortmund Inv. A 18/52 a, Pe
- (10) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Wilhelm Lehmbruck: Kopf eines Denkers** s. S. 52
Wamel 1950er Jahre
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmunder U** Dortmund Inv. Leh A 1/53, ReP4

(11) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Hermann Blumenthal: Cam-
pagnahirte** s. S. 52
Wamel **1950er Jahre**
Leihgabe **Museum Ostwall im Dortmun-
der U Dortmund Inv. Blu A 17/103. Be**

(12) **Leonie Reygers (Museum am Ost-
wall)**
Ausstellungskatalog **Sammlung Gröppel
mit Werken expressionistischer Künstler
aus dem Museumsbesitz**
Dortmund **1958**
Leihgabe **Privatsammlung Tübingen**

(13) **Albert Renger Patzsch**
Brief an **Leonie Reygers**
Wamel **18. Januar 1956**
Vergr. Reproduktion **Stadtarchiv Dort-
mund Bestand 482**

Literatur

Annika Baacke: Fotografie zwischen Kunst und Dokumentation. Objektivität und Ästhetik, Kontinuität und Veränderung im Werk von Bernd und Hilla Becher, Albert Renger-Patzsch, August Sander und Karl Blossfeldt. Berlin 2014.

Sabrina Becker: Neue Sachlichkeit. Köln 2000.

Stefanie Grebe/Heinrich Theodor Grütter (Hg.): Albert Renger-Patzsch. Die Ruhrgebietsfotografien. Köln 2018.

Klaus Honnef/Gregor Kierblewsky/Ann Wilde: Industrielandschaft, Industriearchitektur, Industrieprodukt. Fotografien 1925-1960 von Albert Renger-Patzsch. Köln 1977.

Annemarie Jaeggi/Albert Renger-Patzsch: Die Moderne im Blick. Albert Renger-Patzsch fotografiert das Fagus-Werk. Berlin 2011.

Albert Renger-Patzsch. Der Fotograf der Dinge. Ausstellungskatalog Ruhrland- und Heimatmuseum, Essen. Essen 1966.

Albert Renger-Patzsch. Die Ruhrgebietsfotografien, hg. von Stefanie Grebe/Heinrich Theodor Grütter. Ausstellungskatalog Ruhr Museum, Essen. Köln 2018.

Albert Renger-Patzsch zum 100. Geburtstag. Frühe Fotografien, hg. von Beate Reese. Ausstellungskatalog Städtische Galerie, Würzburg. Köln 1997.

DEIN MUSEUMSTRAUM

Das Museum am Ostwall war eingebettet in ein Netzwerk aus lokalen und internationalen Kunstschaffenden sowie Kultureinrichtungen.
Welche anderen Museen Dortmunds sind Dir bekannt?



Trage ein!

.....

.....





Linke Seite:

o. Albert Renger-Patzsch: Wilhelm Lehmbruck „Kopf eines Denkers“, 1950er Jahre

l.u. Albert Renger-Patzsch: Hermann Blumenthal „Campagnahirte“, 1950er Jahre

r.u. Albert Renger-Patzsch: Ernst Barlach „Singender Mann“, um 1952

Rechte Seite:

l.o. Albert Renger-Patzsch: Otto Mueller „Drei Badende im Teich“, 1950er Jahre

r.o. Albert Renger-Patzsch: Paula Modersohn-Becker „Mutter mit Kind“, 1950er Jahre

l.u. Albert Renger-Patzsch: August Macke „Bei den Papageien“, 1950er Jahre

r.u. Albert Renger-Patzsch: Alexej von Jawlensky „Jünglingskopf, genannt Herakles“, 1950er Jahre





MUSEUMSFOTOGRAFIEN

MUSEUMSFOTOGRAFIEN

BILDER NEUER SACHLICHKEIT

Vier Objekte, vier Pflanzen, vier Architekturen – was diese zwölf so unterschiedlichen Bilder aus den letzten 100 Jahren eint, ist ein Bezug zur Neuen Sachlichkeit in fotografischer Stilistik, Motivwahl oder Technik. Bei der Neuen Sachlichkeit handelt es sich nicht nur um eine künstlerische Strömung, sondern auch um eine gestalterische Einstellung zu Bild und Objekt. Charakteristisch sind etwa der Fokus auf abstrakte Darstellungen, ungewohnte Perspektiven, Serialität, extreme Nah- und Fernaufnahmen, Materialerkundungen oder isolierte Details.

Die Objekte (1–4): Das Bild Kochtöpfe aus dem Jahr 1985 von Ulrich Mack, der von 1976 bis 1999 Professor für Visuelle Kommunikation an der Fachhochschule Dortmund war, ist eine Hommage an eines der bekanntesten Motive aus dem Buch *Die Welt ist schön* von Albert Renger-Patzsch. Felix Dobbert, Leiter des Arbeitsbereichs Fotografie am Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft der Technischen Universität Dortmund, betont in seinem Bild *Pile* von 2020 die Serialität eher unscheinbarer Alltagsobjekte.

Die Pflanzen (5–8): Die massenproduzierte Postkarte von Foto Braune aus den 1930ern setzt auf die Darstellung einer vereinzelt Orchidee vor neutralem Hintergrund und macht so aus dem Naturding eine Kunstsache. Eine vergleichbare Strategie verfolgt Marcel Wurm, der jedoch mit dem Sofortbild einer Avocado 2012 ein Unikat schuf.

Die Architekturen (9–12): Die anonyme Werksfotografie der Firma L. Wanitsch Stahlfenster u. Stahltüren aus Wien, die vor 1926 entstand, zeigt nicht nur die neusachlichen Gebäude des ehemals bedeutenden und heute abgerissenen Flugplatzes Dortmund-Brackel, sondern nutzt in Anschnitt und Perspektivierung auch neusachliche Bildsprache. Eine vergleichbare Ästhetisierung verfolgt Lisa Mausbach 2020 in ihrer Fotografie vom Dortmunder Hannibal.

(1) **Hans Finsler (Griffelkunst/Atelier Margotow)**
Fotografie **Faschingsstoff II** (aus dem Nachlass)
Hamburg, Wahlershausen **2003 (1928)**
Leihgabe **Privatsammlung** Tübingen

(2) **Franz Lazi**
Fotografie **Pull-Glashütte, Düren**
Deutschland **1950**
MKK Dortmund Inv. F1997/107

(3) **Ulrich Mack**
Dye Transfer Print **Kochtöpfe** aus der Serie **Nähe – Hommage an Albert Renger-Patzsch**
Deutschland **1985**
Leihgabe **Ulrich Mack** Hamburg

(4) **Felix Dobbert**
Fotografie **Pile**
Deutschland **2020**
Leihgabe **Felix Dobbert** Düsseldorf

(5) **Braune (Verlag H. Leyser)**
Foto-Ansichtskarte **Orchidee**
Bremen **1930er Jahre**
Leihgabe **Privatsammlung** Tübingen

(6) **Erich Angenendt**
Fotografie **Blätter im Raureif**
Dortmund **1948**
MKK Dortmund Inv. F1996/130

(7) **Ulrich Mack**
Dye Transfer Print **Euphorbia grandicornis** aus der Serie **Nähe – Hommage an Albert Renger-Patzsch**
Deutschland **1985**
Leihgabe **Ulrich Mack** Hamburg

(8) **Marcel Wurm**
Sofortbild-Fotografie **Avocado** aus der Serie **Die Dinge**
Deutschland **2012**
Leihgabe **Privatsammlung** Tübingen

(9) **Werksfotografie (L. Wanitsch Stahlfenster u. Stahltüren, Wien)**
Fotografie **Flugplatz Dortmund-Brackel**
Deutschland oder Österreich **um 1926**
Leihgabe **Privatsammlung** Tübingen

(10) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Teilsicht des Förderturms mit Schachthalle, Zeche Germania Dortmund Wamel 1953/54**
MKK Dortmund Inv. F 1995/37.4

(11) **Felix Schmale (TU Dortmund)**
Fotografie **Klausuren in der Coronazeit**
Dortmund **2020**
Reproduktion **TU Dortmund**

(12) **Lisa Mausbach**
Fotografie **Brunnenstraße auf Bus warten**
Dortmund **2020**
Reproduktion © **Lisa Mausbach** Dortmund

DEIN MUSEUMSTRAUM

Trage ein!



Was fotografierst Du?

.....

.....

.....

Wie fotografierst Du?

.....

.....

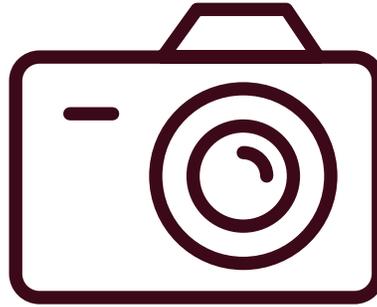
.....

Wann fotografierst Du?

.....

.....

.....



Literatur

Herbert Molderings: Überlegungen zur Fotografie der Neuen Sachlichkeit und des Bauhauses. In: Kritische Berichte. Mitteilungsorgan der Ulmer Vereins – Verband für Kunst- und Kulturwissenschaften 5 (1977), Heft 2, S. 67–88.

Wieland Schmied: Die neue Wirklichkeit. Surrealismus und Sachlichkeit. In: Tendenzen der Zwanziger Jahre, hg. von Stephan Waetzold. Ausstellungskatalog Neue Nationalgalerie/Akademie der Künste/Große Orangerie des Schlosses Charlottenburg zu Berlin. Berlin 1977, S. 1–25.

Gotthard Vierhuff: Die neue Sachlichkeit. Malerei und Fotografie. Köln 1980.

MUSEUMSFOTOGRAFIEN

SUBJEKT – APPARAT – OBJEKT

Albert Renger-Patzsch (1) veröffentlichte nicht nur fotografische Werke, sondern auch mehr als 40 Texte zu Fototheorie und Aufnahmepraxis. Mit klarer, kompromissloser Sprache erklärt er seine Prioritäten beim Fotografieren, insbesondere in Hinblick auf das Verhältnis zwischen dem fotografierenden Subjekt, dem Apparat und dem fotografierten Objekt. Sein größtes Interesse gilt dabei Letzterem – dem Ding.

Menschen und ihr soziales Umfeld können nach der Überzeugung von Renger-Patzsch nicht realistisch erfasst werden. Darin liegt für ihn die Hauptherausforderung der Fotografie. Dabei geht es nicht darum, sich als Künstler zu profilieren. Vielmehr müssen Fotografierende den Ausdruck der Motive einfangen ohne selbst einzugreifen. Die Qualität einer Fotografie liegt in ihrer möglichst realistischen Darstellung. Nach ihm ist diese dafür gedacht, Dokumente zu schaffen.

Beim Fotografieren stehen Subjekt, Apparat und Objekt in einer Dreiecksbeziehung. Sie bedingen und beeinflussen einander. Die Gewichtung der einzelnen Komponenten variiert allerdings je nach Fotografierenden. Um verschiedenen Ansätzen dieses spannenden

Verhältnisses auf die Spur zu kommen, wurden drei zeitgenössische Kunstschaaffende dahingehend befragt. Lisa Mausbach (2), Felix Dobbert (3) und Marcel Wurm (4) arbeiten bei einigen ihrer fotografischen Werke mit neu-sachlichen Anleihen und sind damit auch in dieser Ausstellung vertreten. In kurzen Interviewsequenzen (5) sowie ausführlichen Podcasts, die online abrufbar sind, geben sie Auskunft über ihre Einstellung zum Verhältnis von Subjekt, Apparat und Objekt. Obwohl alle das Objekt in den Fokus ihrer Objektivität rücken, differieren ihre Vorgehensweisen und Prioritäten sehr.

Clara Hütterott

(1) **Albert Renger-Patzsch**
Fotografie **Selbstporträt**
Deutschland 1926/27
Vergr. Reproduktion (Stadtmuseum
München) **Sammlung Dietmar Siegert**
München

(2) **Lisa Mausbach**
Fotografie **Selbstporträt**
Dortmund 2021
Vergr. Reproduktion © **Lisa Mausbach**
Dortmund

(3) **Felix Dobbert**
Fotografie **Selbstporträt**
Düsseldorf 2021
Vergr. Reproduktion © **Felix Dobbert**
Düsseldorf

(4) **Marcel Wurm**
Fotografie **Selbstporträt**
Köln 2021 (2012)
Vergr. Reproduktion © **Marcel Wurm** Köln

(5) **Clara Hütterott (TU Dortmund)**
Interviews Lisa Mausbach, Felix Dobbert
und Marcel Wurm
Dortmund 2021
TU Dortmund

DEIN MUSEUMSTRAUM

Wir haben zwei zeitgenössische Fotografen und eine zeitgenössische Fotografin gefragt, wie sich ihre künstlerische Arbeit gestaltet und wie für sie das Verhältnis zwischen Subjekt, Apparat und Objekt ist.

Hier gelangst Du zu unseren Podcasts!



Beim Fotografieren stehen Subjekt, Apparat und Objekt in einer Dreiecksbeziehung. Sie bedingen und beeinflussen einander. Die Gewichtung der einzelnen Komponenten variiert allerdings je nach Fotografierenden.

Welcher Komponente räumst Du die größte Bedeutung ein?
1. Subjekt – 2. Apparat – 3. Objekt – 4. Allen dreien!



Hier gelangst Du zu
unserer Umfrage!

Literatur

Albert Renger-Patzsch. Der Fotograf der Dinge. Ausstellungskatalog Ruhrland- und Heimatmuseum, Essen. Essen 1966.

Albert Renger-Patzsch: Versuch einer Einordnung der Fotografie. In: Wolfgang Kemp (Hg.): Theorie der Fotografie III. 1945–1980. München 1983, S. 116–121.

Albert Renger-Patzsch: Ziele. In: Wolfgang Kemp (Hg.): Theorie der Fotografie II. 1912–1945. München 1979, S. 74–76.

Wieland Schmied: Die neue Wirklichkeit. Surrealismus und Sachlichkeit. In: Tendenzen der Zwanziger Jahre, hg. von Stephan Waetzold. Ausstellungskatalog Neue Nationalgalerie/Akademie der Künste/Große Orangerie des Schlosses Charlottenburg zu Berlin. Berlin 1977, S. 1–25.

Philippe Dubois: Der fotografische Akt. Versuch über ein theoretisches Dispositiv (= Schriftenreihe zur Geschichte und Theorie der Fotografie; Bd. 1). Amsterdam u.a. 1998.

Wilhelm Lotz: Fotografie und Objekt. Zu den Fotos von Renger-Patzsch. In: Die Form. Zeitschrift für gestaltende Arbeit 4 (1929), Heft 7, S. 162–167.

MUSEUMSFOTOGRAFIEN

SACHEN NEUER BILDlichkeit

1925 erschien die erste Monographie von **Albert Renger-Patzsch**: Das Chorgestühl von Kappenberg (1–2). Neben dem einführenden Text zum bedeutenden Schnitzwerk aus den Jahren **1509–1520** in der Stiftskirche St. Johannes Evangelist in Cappenberg bei Lünen finden sich darin **43 fotografische Aufnahmen** (3). Der im Auriga-Verlag von **Ernst Fuhrmann** erschienene Fotoband markiert für den Kunstwissenschaftler **Gerhard Glüher** die Wende der „bildmäßigen zur ‚reinen‘ Fotografie“ der **Neuen Sachlichkeit**.

Zugleich kann dem Buch unterstellt werden, nicht nur eine Mode der Fotosprache, sondern auch des Fotomotivs befördert zu haben. Ähnliche Aufnahmen aus den **1920er Jahren** finden sich im **Karl Ernst Osthaus-Archiv**, für das der **Fotograf** ebenfalls gearbeitet hatte. Zudem verfügt das **Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte** über ein Konvolut von **123 Glasplattennegativen** (4–5) eines unbekanntes Fotografen. Die Inventarkarte mit einem **Positivabzug** des Motivs (6) verrät nicht viel über die Bildobjekte. Die vermutlich vor **1935** entstandenen Aufnahmen weisen neben einer Vergleichbarkeit zu **Renger-Patzsch** eine beeindruckende Qualität auf. Auch existieren

in Privatbesitz noch **Glasplattennegative** von **Cramers Kunstanstalt KG** in **Dortmund** (7), die in den **1960er Jahren** als Vorlagen für **Postkarten** (8) verwendet wurden.

Mehr als **50 Jahre** waren **Bildsprache** und **-sujet** gefragt. Hier zeigen sich deutlich der Einfluss und die **Zeitlosigkeit** der Arbeit von **Renger-Patzsch**. Dies ist für das **Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte** **historisch bedeutsam**, befand es sich doch von **1946–1983** im nahe gelegenen **Schloss Cappenberg**, das für einen **Reiseführer** (9) ebenfalls von dem bekannten **neusachlichen Fotografen** festgehalten wurde.

(1) Albert Renger-Patzsch (Folkwang-Auriga Verlag)
Portfolio (Vorzugsausgabe) **Das Chorgestühl von Kappenberg**
Berlin 1925
Leihgabe **Stadt- und Landesbibliothek Dortmund** **Signatur Hb 4037**

(2) Albert Renger-Patzsch (Folkwang-Auriga Verlag)
Buch **Das Chorgestühl von Kappenberg**
Berlin 1925
Leihgabe **Privatsammlung Tübingen**

(3) Albert Renger-Patzsch (Freundeskreis Ernst Fuhrmann, Folkwang Verlag)
Fotografie **Das Chorgestühl von Kappenberg, Seite 37**
Hamburg **verm. 1950er Jahre**
Leihgabe **Privatsammlung Tübingen**

(4) Anonym
Glasplattennegativ **Cappenberger Chorgestühl, Wangenbegrönung**
Deutschland **verm. vor 1935**
MKK Dortmund Inv. 1020

(5) Anonym
Glasplattennegativ **Cappenberger Chorgestühl, Wangenbegrönung**
Deutschland **verm. vor 1935**
MKK Dortmund Inv. 1029/30

(6) MKK
Inventarkarte zum Glasplattennegativ **Cappenberger Chorgestühl, Wangenbegrönung**
Dortmund **ohne Jahr**
MKK Dortmund

(7) Cramers Kunstanstalt KG
Glasplattennegativ **Cappenberg, 67W64, Lue 0200, Bg 396, 29.05.64**
Dortmund **verm. um 1964**
Leihgabe **Privatsammlung Tübingen**

(8) Cramers Kunstanstalt KG
Foto-Ansichtskarte **Stiftskirche, erbaut 1122 – 1149, Cappenberg (Westf.), Motiv aus dem Chorgestühl, 1509 – 1522, Lue 0200, 77/1**
Dortmund **verm. um 1964**
Leihgabe **Privatsammlung Tübingen**

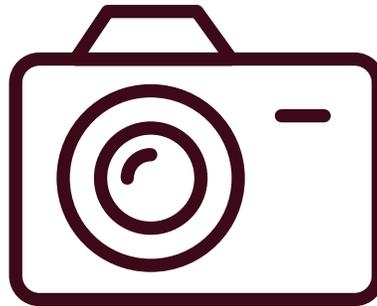
(9) Erich Botzenhart/Albert Renger-Patzsch (Mocker & Jahn)
Buch **Schloß Cappenberg**
Soest 1953
Leihgabe **Universitätsbibliothek Dortmund** **Signatur Y 4528**

DEIN MUSEUMSTRAUM

**Gleiche Motive, gleiche Posen, gleiche Objekte?
Findest Du auch in Deinen Bildern fotografische Moden?**



Klebe ein!



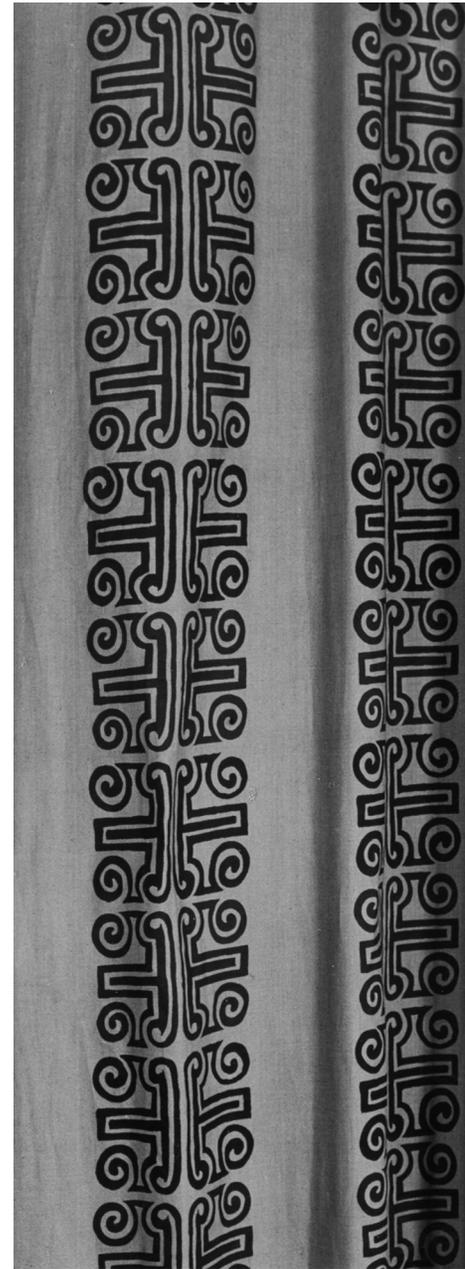
Literatur

Gerhard Glüher: Die Fotografie am Bauhaus. Zwischen akademischer Konvention und ästhetischem Experiment. In: Rainer K. Wick (Hg.): Das neue Sehen. Von der Fotografie am Bauhaus zur Subjektiven Fotografie. München 1999, S. 51–66.

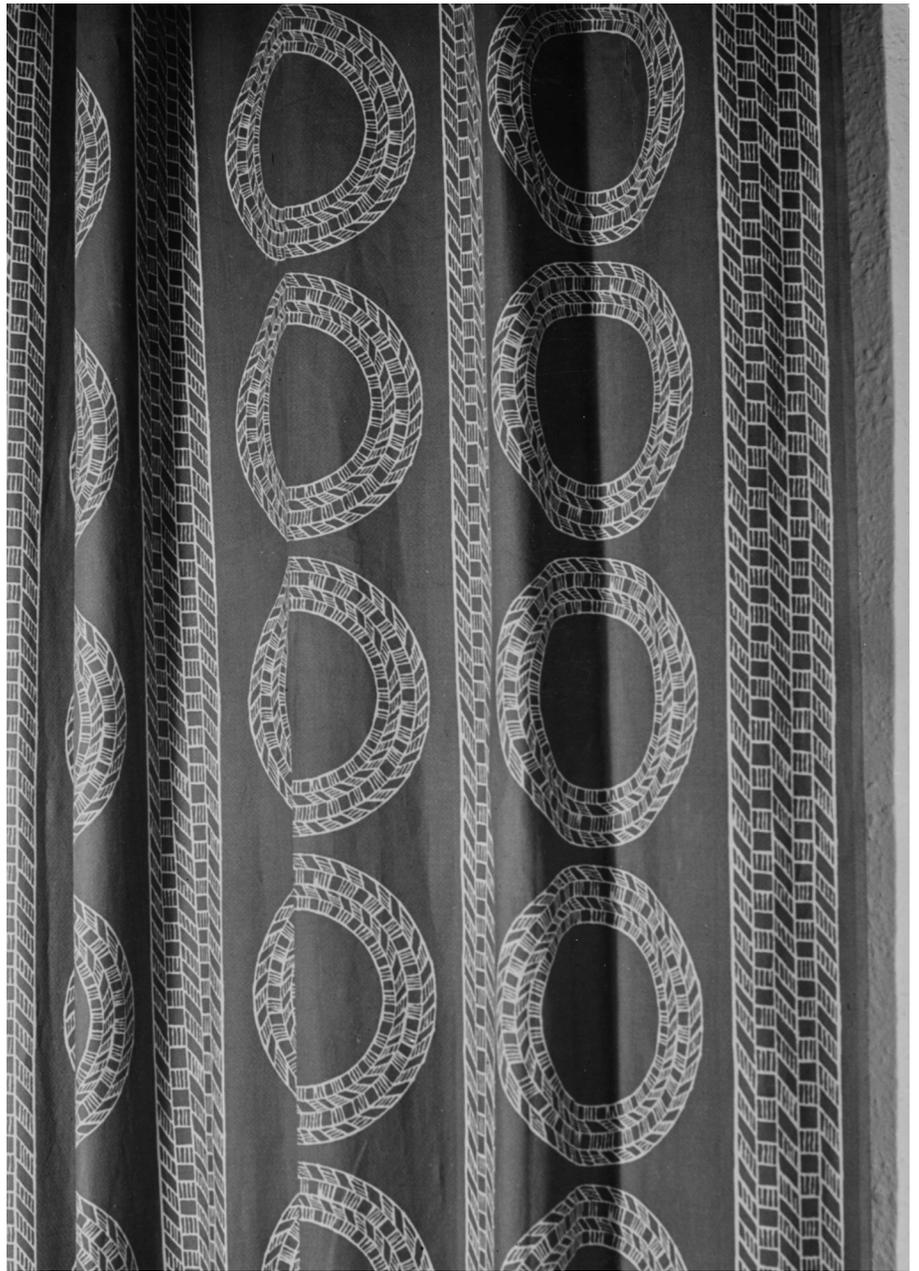
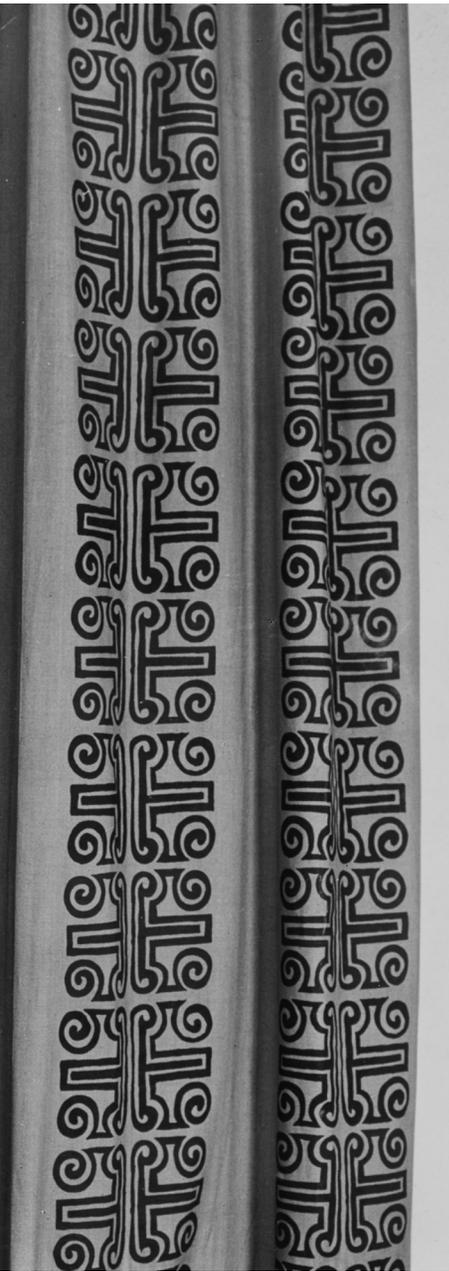
Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark e.V. unter Mitwirkung des Stadtarchivs (Hg.): 125 Jahre Museum für Kunst und Kulturgeschichte. Essen 2008.

Wilhelm Lotz: Fotografie und Objekt. Zu den Fotos von Renger-Patzsch. In: Die Form 7/1929, S. 162–167.

Rainer Stamm: Der Folkwang-Verlag – Auf dem Weg zu einem imaginären Museum (= Archiv für Geschichte des Buchwesens. Studien; Bd. 2). Frankfurt am Main 1999.



Albert Renger-Patzsch:
Habig-Stoff (Entwurf Maria May 1947/48) im Museum am Ostwall, 1952



Albert Renger-Patzsch:
Habig-Stoffe (Entwurf Gerhard Marcks 1947/48) im Museum am Ostwall, 1952

MUSEUMSDINGE

MUSEUMSDINGE

ALLTAGS- UND MUSEUMSDINGE

Auf den Dortmunder Fotografien von Albert Renger-Patzsch begegnen einem immer wieder Freischwinger von Marcel Breuer, ein Entwurf aus den Jahren 1929/30, basierend auf einer Idee von Mart Stam. Die originalen Sitzmöbel aus dem ehemaligen Museum am Ostwall finden sich heute etwa in Büros und Depots des Museum Ostwall im Dortmunder U (1) sowie im Depot des Museum für Kunst und Kulturgeschichte (2). In der dortigen Dauer Ausstellung wird auch eine Version ohne Armlehnen gezeigt (3).

Als ein Klassiker des Vorkriegsdesigns findet er sich zudem – als Original oder Replikat – in vielen Haushalten (4) und Geschäften. Gekonnt verknüpft dieser Stuhl den Rückgriff auf das althergebrachte Handwerk des Wiener Geflechts mit der industriellen Technik des gebogenen Stahlrohres. So scheint er wie gemacht für ein modernes Museum der Stahlstadt Dortmund.

Die Recherche- und Analysebewegungen zu diesen Objekten werden im neuen Format des ObjectBioPics (5) nachgezeichnet. Angelehnt an das Genre der Filmbiografie rückt dieses den Lebenslauf eines einzelnen Objekts in den

Fokus. Die Dinge und die zur Analyse verwendeten Texte, Bilder, Videos sowie Audios werden mit Kommentaren zu Material, Form, Funktion und Bedeutung versehen. Zudem lassen sich Präsentations-, Gebrauchs- und Fundzusammenhänge der einzelnen Gegenstände sowie ihre Wege und Verortungen skizzieren. Filmische Bearbeitungen wie Schnitt, Montage und Animation erlauben es, den Weg der Forschung nachzuzeichnen. Ziel ist es, filmische Objektbiografien als unterhaltendes Ausstellungsformat und innovatives Instrument kulturanthropologischer Wissenschaftskommunikation zu erproben.

Jan C. Watzlawik

(1) Marcel Breuer/Mart Stam (Thonet)
Stuhl Freischwinger S64V aus dem Mu-
seum am Ostwall
Frankenberg 1950er Jahre (Entwurf
1929/30)
Leihgabe Museum Ostwall im Dortmun-
der U Dortmund ohne Inv.

(2) Marcel Breuer/Mart Stam (Thonet)
Stuhl Freischwinger S64V aus dem De-
pot des MKK
Frankenberg 20. Jahrhundert (Entwurf
1929/30)
MKK Dortmund Inv. C7706 1

(3) Marcel Breuer/Mart Stam (Thonet)
Stuhl Freischwinger B32 aus der Dauer-
ausstellung des MKK
Frankenberg 20. Jahrhundert (Entwurf
1929/30)
MKK Dortmund Inv. 1991/537

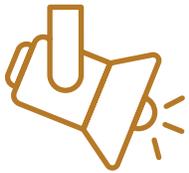
(4) Marcel Breuer/Mart Stam (Thonet)
Stuhl Freischwinger S64V
Frankenberg 1990 (Entwurf 1929/30)
Leihgabe Privatsammlung Erfstadt

(5) Jan C. Watzlawik (Konzept), Jessica
Russ (Script), Schroeter & Berger (Ge-
staltung)
ObjectBioPic Der Freischwinger
Dortmund, Berlin 2021
MKK Dortmund/TU Dortmund

DEIN MUSEUMSTRAUM

Der Freischwinger von Marcel Breuer verrät einiges über Alltags- und Museumsge-
schichte.

Welches Eurer privaten Dinge ist ausstellungswürdig und warum?



Zeichne ein!

Literatur

Auf Möbeln. SitzPolsterModen (= Dortmunder Materialien zur Materiellen Kultur; H. 9), hg. von Jan C. Watzlawik. Ausstellungskatalog Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Dortmund. Dortmund 2019.

Gebrüder Thonet AG (Hg.): Thonet Stahlrohrmöbel. Frankenberg/Eder 1935.

Sebastian Hackenschmidt/ Klaus Engelhorn (Hg.): Möbel als Medien. Beiträge zu einer Kulturgeschichte der Dinge. Bielefeld 2011, S. 103–121.

Gudrun M. König (Hg.): Alltagsdinge. Erkundungen der materiellen Kultur (= Studien & Materialien des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen; Bd. 27/Tübinger kulturwissenschaftliche Gespräche; Bd. 1). Tübingen 2005.

Igor Kopytoff: The Cultural Biography of Things. Commodization as a Process. In: Arjun Appadurai (Hg.): The Social Life of Things. Commodities in Cultural Perspective. Cambridge 1986, S. 64–91.

Gottfried Korff: Museumsdinge. Deponieren – exponieren. Köln 2002.

MUSEUMSDINGE

ARTE- UND FOTOFAKTE

Den Ausgangspunkt dieser Ausstellung bilden drei Fotografien des Leseraums im ehemaligen Museum am Ostwall (1–3) von Albert Renger-Patzsch. Sie sind Teil eines Konvoluts, zu dem so gut wie keine archivalischen Informationen existieren. Aber die Bilder selbst geben Hinweise.

Fotografien sind nicht nur apparatives Abbild, sondern auch menschengemachtes Werk. Ihre Vorderseiten verraten etwas über den Aufnahmeprozess und die Bildentwicklung. Die Schatten neben den Vorhängen lassen vermuten, dass mit einer Lampe ausgeleuchtet wurde. Um durch die Fenster auf die gegenüberliegende Fassade und das Geäst blicken zu können, war ein spezielles Objektiv nötig. Zudem musste im Entwicklungsprozess nachgearbeitet werden. Renger-Patzschs Tochter Sabine, die seit den 1940ern alle Laborarbeiten ausführte, musste im Negativ alles bis auf die Fenster mit einem speziellen Retuschiermittel abdecken.

Fotografien sind aber nicht nur zweidimensionale Bilder, sondern auch dreidimensionale Objekte. Sie können in die Hand genommen und gedreht werden. Auf den Rückseiten (4) finden sich etwa Beschriftungen und Stempel,

die Auskunft über Autorenschaft, Besitz, Herstellungsort und Verwendungszweck geben. Alle drei Fotografien weisen in blauen Versalien die Signatur des Fotografen auf. Ein zweiter Stempel markiert den Entstehungsort. Das Etikett weist auf das Bildmotiv hin: „Museum am Ostwall, Dortmund Leseraum“. Die handschriftlichen Nummerierungen sind nicht zuzuordnen. Sie könnten etwa auf die Abfolge einer zur Veröffentlichung gedachten Auswahl hindeuten, da die Bilder in zahlreichen Fachmagazinen und Tageszeitungen erschienen. Dass die Stempel und Beschriftungen nicht auf allen Bildern gleich sind, deutet auf die Produktionsspanne des Konvoluts von gut 5 Jahren hin.

Nathalie Dimic

(1) Albert Renger-Patzsch
Fotografie Lesesaal des Museum am
Ostwall s. S.
Wamel 1952
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne
Inv.

(2) Albert Renger-Patzsch
Fotografie Lesesaal des Museum am
Ostwall s. S.
Wamel 1952
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne
Inv.

(3) Albert Renger-Patzsch
Fotografie Lesesaal des Museum am
Ostwall s. S.
Wamel 1952
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne
Inv.

(4) Albert Renger-Patzsch
Fotografie Lesesaal des Museum am
Ostwall (Rückseite)
Wamel 1952
MKK Dortmund Nachlass Reygers, ohne
Inv.

DEIN MUSEUMSTRAUM

Die Rückseiten von Fotos können mehr aussagen, als auf der Bildseite zu sehen ist.
Hast auch Du Beispiele dafür?



Klebe ein!

Literatur

Costanza Caraffa: Einleitung. Inventarnummer 228280 – Kulturerbe im Fotoarchiv. In: Julia Bärnighausen u.a. (Hg.): Foto-Objekte. Forschen in archäologischen, ethnologischen und kunsthistorischen Archiven. Bielefeld 2020, S. 9–22.

Graduiertenkolleg „Das fotografische Dispositiv“ an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. <http://www.hbk-bs.de/forschung/graduiertenkolleg-das-fotografische-dispositiv/> [Zugriff: 21.06.2021].

Rolf Sachsse: Ästhetischer Wiederaufbau – Architekturfotografie in der Bundesrepublik Deutschland 1945–60. In: Gerda Breuer (Hg.): Architekturfotografie der Nachkriegsmoderne. Frankfurt am Main 2012, S. 121–146.

Franka Schneider: Von an- und abwesenden Foto-Objekten. Das Hahne-Niehoff-Archiv als fragmentarische Sammlung volkskundlicher Fotografien. In: Julia Bärnighausen u.a. (Hg.): Foto-Objekte. Forschen in archäologischen, ethnologischen und kunsthistorischen Archiven. Bielefeld 2020, S. 36–55.

MUSEUMSDINGE

GEGEN- UND WIDERSTÄNDE

„Bibel“, „Manifest“, „wichtigstes Fotobuch der Weimarer Republik“ – **das sind nur einige der Superlative, mit denen Die Welt ist schön von Albert Renger-Patzsch aus dem Jahre 1928 (1) belegt wird. Revolutionär war nicht nur die Bildsprache der Neuen Sachlichkeit, sondern auch das radikale Nebeneinander von Portrait- und Tieraufnahmen, von Natur- und Industrielandschaften, von Kunst- und Alltagsgegenständen.**

Doch gab es auch Gegenstimmen, etwa von Bertolt Brecht und Walter Benjamin. Das Werk sowie den Fotografen wohl nur wenig kennend, hat sich Letzterer vor allem am Titel gestoßen und unterstellt ihm die Ästhetisierung einer gar nicht schönen Welt. Hildebrand Gurlitt stellt in Das Kunstblatt vom Februar 1929 fest: „man mag diese kühne Behauptung unterschreiben oder nicht, sicher wahr ist der Satz: Das Buch ist schön.“ Der Titel war ein Vorschlag (2) des Herausgebers Carl Georg Heise und vom Fotografen nicht präferiert. Dieser bevorzugte wohl eher den sachlichen Titel: Die Dinge.

In Form einer künstlerischen Forschung wurde in Kollaboration mit dem Berliner Büro Schroeter & Berger der Umschlagsentwurf von Friedrich Vordemberge-Gildewart (3) einer Aktuali-

sierung (4) unterzogen. Die Gestalter beschreiben ihr Vorgehen:

„Wir finden es spannend, in dieser hektischen und oberflächlichen Zeit Kunstwerke, Arbeiten, Skizzen oder Pläne, die aufgrund unterschiedlicher Umstände gar nicht oder nur bedingt realisiert werden konnten, aus der Geschichte herauszugreifen, entfesselt aus einem Zwangszusammenhang, und sie in die Gegenwart zu heben, um herauszufinden, was die Konsequenzen ihrer Aktualisierung sind. Es ergibt sich die Möglichkeit, den Stücken eine andere Gegenwart zu eröffnen. Die Geschichte nicht verloren zu geben, ist das Ziel der Aktualisierung. Es handelt sich nicht länger um bloße Referenzen auf vorhandene Ideen, sondern um deren eigenständige Weiter- oder Durchführung. Ziele solcher Aktualisierungen kann die Rettung verlorener Anfänge und die Eröffnung neuer Ausgänge sein.“

Jan C. Watzlawik

(1) Albert Renger-Patzsch (Kurt Wolff Verlag)

Buch **Die Welt ist schön. Einhundert Photographische Aufnahmen**
München 1928
Leihgabe **Privatsammlung** Tübingen

(2) Carl Georg Heise (Museum für Kunst und Kulturgeschichte Lübeck)

Schreiben an Albert Renger-Patzsch **Vorschläge für den Buchtitel eines Foto-Buchs von Renger-Patzsch**
Lübeck 19.05.28

Archiv der Hansestadt Lübeck Lübeck
Inv. 04.04-1/3 Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Nr. 277: Korrespondenz des Museums für Kunst und Kulturgeschichte mit dem Fotografen Albert Renger-Patzsch 1927–1929
Vergr. Reproduktion © **Archiv der Hansestadt** Lübeck

(3) Friedrich Vordemberge-Gildewart

Buchumschlag **Albert Renger-Patzsch: Die Welt ist schön**
Hannover 1928
Leihgabe **5Uhr30 (Ecki Heuser)** Köln

(4) Jan C. Watzlawik (Konzept)/Schroeter & Berger (Gestaltung)

Risographie **Aktualisierung: Die Welt ist Die Dinge** unter Verwendung des ausgeführten Umschlagentwurfs für das Buch **Die Welt ist schön** von Albert Renger-Patzsch aus dem Jahr 1928 von Friedrich Vordemberge-Gildewart sowie einer handschriftlichen Widmung auf dem Vorsatz an seine spätere Frau Ilse Leda aus dem Vordemberge-Gildewart-Archiv am Museum Wiesbaden.
Dortmund/Tübingen, Berlin 2021
Leihgabe **Privatsammlung** Tübingen

Mit freundlicher Freigabe und Unterstützung durch die Stiftung Vordemberge-Gildewart (Rapperswil-Jona) und das Vordemberge-Gildewart-Archiv (Museum Wiesbaden)

Literatur

Walter Benjamin: Kleine Geschichte der Photographie (1931). In: Hartmut Böhme/ Yvonne Ehrenspeck (Hg.): Walter Benjamin. Aura und Reflexion. Schriften zur Ästhetik und Kunstphilosophie. Frankfurt am Main 2007, S. 353–377.

Bertolt Brecht: Der Dreigroschenprozeß. Ein soziologisches Experiment. In: Ders.: Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, hg. von Werner Hecht u.a., Bd. 21, Schriften 1, Frankfurt/M. 1992, S. 448–514.

Hildebrand Gurlitt: Renger-Photos. In: Das Kunstblatt 13/1929, S. 63.

Virgina Heckert: Ich werde dafür tun, was irgend in meinen Kräften steht. Carl Georg Heise und Albert Renger-Patzsch. In: Die neue Sicht der Dinge. Carl Georg Heises Lübecker Fotosammlung aus den 20er Jahren. Ausstellungskatalog Hamburger Kunsthalle und MKK Lübeck. Hamburg/Lübeck 1995, S. 19–27.

Schroeter & Berger Berlin: Über Aktualisierungen. <http://schroeterundberger.de/sb-ueber-aktualisierungen/> [Zugriff: 21.06.2021].

Bernd Stiegler: Walter Benjamin und Albert Renger-Patzsch. Wege durch die Moderne. In: Hofmannsthal. Jahrbuch zur europäischen Moderne 17/2009, S. 57–88.



Albert Renger-Patzsch:
Das „Gelbe Zimmer“ im Museum am Ostwall, 1952





Albert Renger-Patzsch:
Gartensaal im Museum am Ostwall, 1950er Jahre



Albert Renger-Patzsch:
Flure im Museum am Ostwall, 1950er Jahre/1957/1958

AUSSTELLUNGSARCHIV

AUSSTELLUNGSARCHIV

IMPRESSUM

Veranstalter

Technische Universität Dortmund – Institut für Kunst und Materielle Kultur
Stadt Dortmund – Museum für Kunst und Kulturgeschichte

Projektleitung

Jan C. Watzlawik

Projektkoordination

Nathalie Dimic | Joana Maibach | Jan C. Watzlawik

Projektgruppe

Clara Hütterott | Alicia Jablonski | Stella Schrey

Projektassistenz

Alicia Jablonski | Silke Niehaus-Scherpenberg | Jessica Russ

Mitarbeit

Jasmin Assadsolimani | Ulrike Gärtner | Edyta Gronert | Michaela Haibl | Christiane Hummes | Gudrun M. König | Roman Kurth | Zoé Krey | Carolin Langenbahn | Adrian Ruda | Jens Stöcker | Anna Vogel | Silke Wawro

Satz, Layout und Gestaltung

Carolina Abalos | Alicia Jablonski | Schroeter & Berger Berlin | Jan C. Watzlawik

Ausstellungsbau und -technik

Peter Adler | Dominik Kilian | Volker Kilian

Öffentlichkeitsarbeit, Social Media

Clara Hütterott | Alicia Jablonski | Stadt Dortmund | Technische Universität Dortmund

Leihgaben, Nachweise und Dank

5Uhr30 (Ecki Heuser), Köln

Architekturbüro Spital-Frenking + Schwarz, Dortmund

Archiv Ann und Jürgen Wilde, Zülpich

Archiv der Hansestadt, Lübeck

Baukultur Nordrhein-Westfalen (Boris Kreinberg/Rebekka Rass), Gelsenkirchen

BauKunstArchiv NRW, Dortmund

Felix Dobbert, Düsseldorf

Gisela Framke, Dortmund

Sebastian Hackenschmidt, Wien

Sebastian Helm, Berlin

Sonja Hnilica, Lübeck

Sarah Hübscher, Dortmund

Gerhard Langemeyer, Dortmund

Ulrich Mack, Hamburg

Lisa Mausbach, Dortmund

Münchener Stadtmuseum, München

Museum Ostwall im Dortmunder U, Dortmund

Elvira Neuendank, Dortmund

Privatsammlung, Erftstadt

Privatsammlung, Tübingen

Ruhrnachrichten, Dortmund

Rolf Sachsse, Bonn

Sammlung Dietmar Siegert, München

Schroeter & Berger (Sebastian Helm), Berlin

Regina Selter, Dortmund

Soester Anzeiger, Soest

Jürgen Spiler, Dortmund

Paul Spielhoff, Dortmund
Stadtarchiv, Dortmund
Stadt- und Landesbibliothek, Dortmund
Städtische Immobilienwirtschaft, Dortmund
Stiftung Ann und Jürgen Wilde/Bayerische Staatsgemäldesammlungen/Pinakothek der Moderne,
München
Stiftung Vordemberge-Gildewart, Rapperswil-Jona (CH)
Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv, Dortmund
Technische Universität Dortmund (Felix Schmale), Dortmund
Thonet GmbH, Frankenberg
Universitätsbibliothek, Dortmund
Antje Utermann-Funke, Dortmund
VG Bild-Kunst, Bonn
Vordemberge-Gildewart Archiv/Museum Wiesbaden, Wiesbaden
WAZ, Essen
Westfälische Rundschau, Essen
Wim Gelhard GmbH, Dortmund
Marcel Wurm, Köln

Ihnen allen gebührt großer Dank bei der Realisierung des Lehrforschungsprojekts, der Ausstellung und der Publikation.

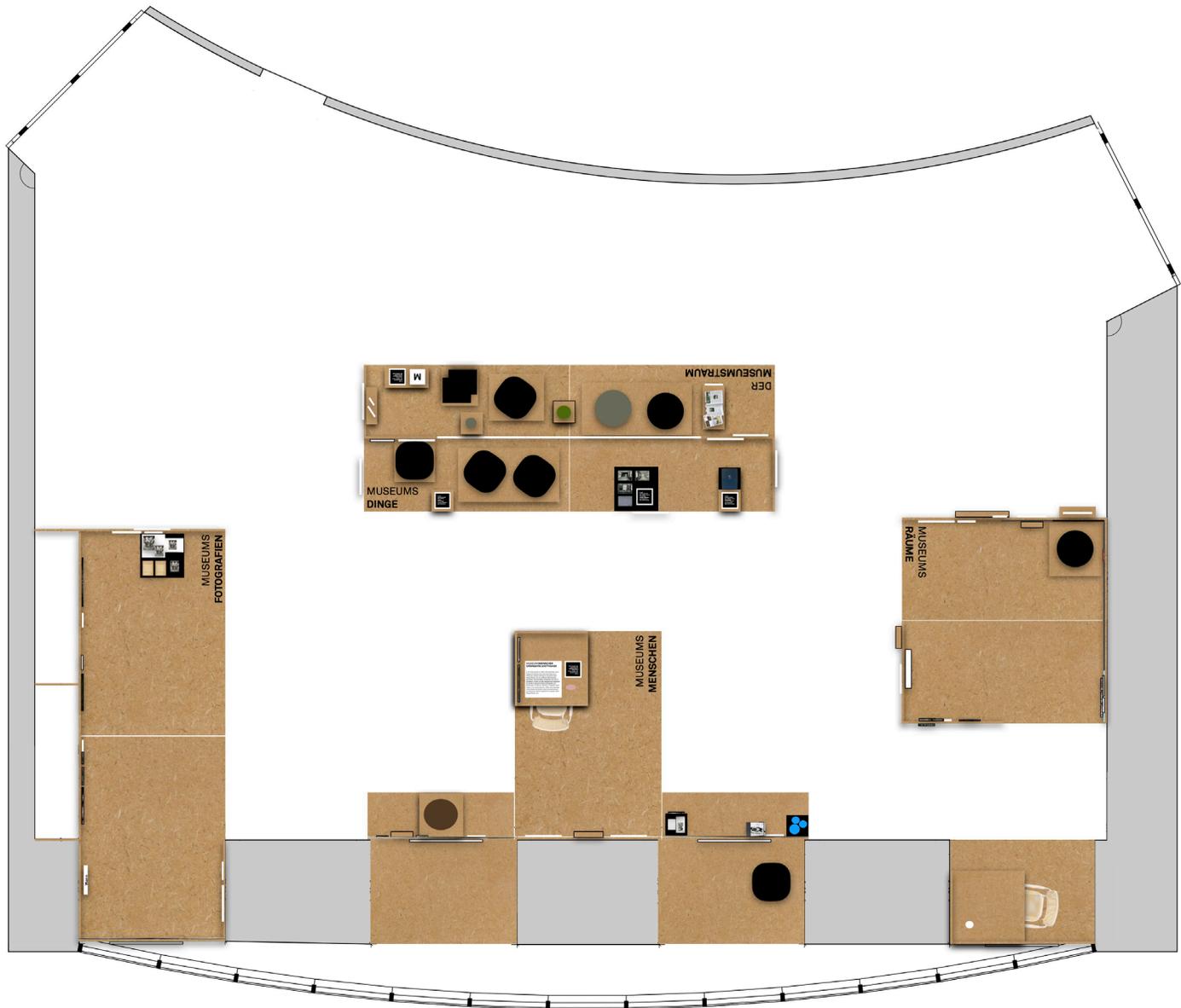
AUSSTELLUNGSARCHIV

RAHMENPROGRAMM

- 28.04.2021** **Digitale Eröffnung** im Rahmen des Forschungskolloquiums des Seminars für Kulturanthropologie des Textilen, TU Dortmund
- 12.05.2021** **Sonja Hnilica, TH Lübeck: MUSEUMSRÄUME – Das Alte Museum am Ostwall**
Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums des Seminars für Kulturanthropologie des Textilen, TU Dortmund
- 26.05.2021** **Sebastian Helm, Schroeter & Berger Berlin: MUSEUMSDINGE – Object BioPics und Aktualisierungen**
Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums des Seminars für Kulturanthropologie des Textilen, TU Dortmund
- 03.06.2021** **Clara Hütterott, TU Dortmund: Digitale Themenführung MUSEUMS-FOTOGRAFIE** im MKK Dortmund
- 09.06.2021** **Gisela Framke, MKK Dortmund: MUSEUMSMENSCHEN – Leonie Reygers**
Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums des Seminars für Kulturanthropologie des Textilen, TU Dortmund
- 20.06.2021** **Clara Hütterott, TU Dortmund: Themenführung Fotografie** in Kooperation mit dem f2 Fotofestival Dortmund im MKK Dortmund
- 23.06.2021** **Nathalie Dimic, TU Dortmund: MUSEUMSFOTOGRAFIEN – Annelise Kretschmers Bilder Neuer Sachlichkeit**
Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums des Seminars für Kulturanthropologie des Textilen, TU Dortmund
- 01.07.2021** **Clara Hütterott, TU Dortmund: Themenführung Fotografie** im MKK Dortmund
- 05.08.2021** **Alicia Jablonski, TU Dortmund: Offenes Q&A** im MKK Dortmund
- 02.09.2021** **Alicia Jablonski, TU Dortmund: Offenes Q&A** im MKK Dortmund

AUSSTELLUNGSSARCHIV

GRUNDRISS



In der Aufbruchszeit der 1950er Jahre beauftragt Leonie Reygers als Direktorin des Dortmunder Museum am Ostwall den weltweit angesehenen Fotografen Albert Renger-Patzsch, ihre neu eröffneten Räumlichkeiten abzulichten. Oberflächlich betrachtet, schuf der Wegbereiter der Neuen Sachlichkeit eher unscheinbare Bilder. Zugleich sind es Zeugnisse des außergewöhnlichen Traums von einem Museum, das als einer der ersten Orte zeitgenössischer Kunst im Deutschland nach dem Krieg Wirklichkeit wurde.

Ausgehend von drei Fotografien des damaligen Museumsraums widmete sich ein dreisemestriges Lehrforschungsprojekt im Masterstudiengang Kulturanalyse und Kulturvermittlung der Technischen Universität Dortmund diesem außergewöhnlichen Museumstraum. Dies erlaubt ungewöhnliche Blicke auf Biografien und Beziehungen der MUSEUMSRÄUME, der MUSEUMSMENSCHEN, der MUSEUMSFOTOGRAFIEN sowie der MUSEUMSDINGE.